



GESCHÄFTSBERICHT  
2007

**R+V Lebensversicherung AG**



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **R+V Lebensversicherung AG**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0

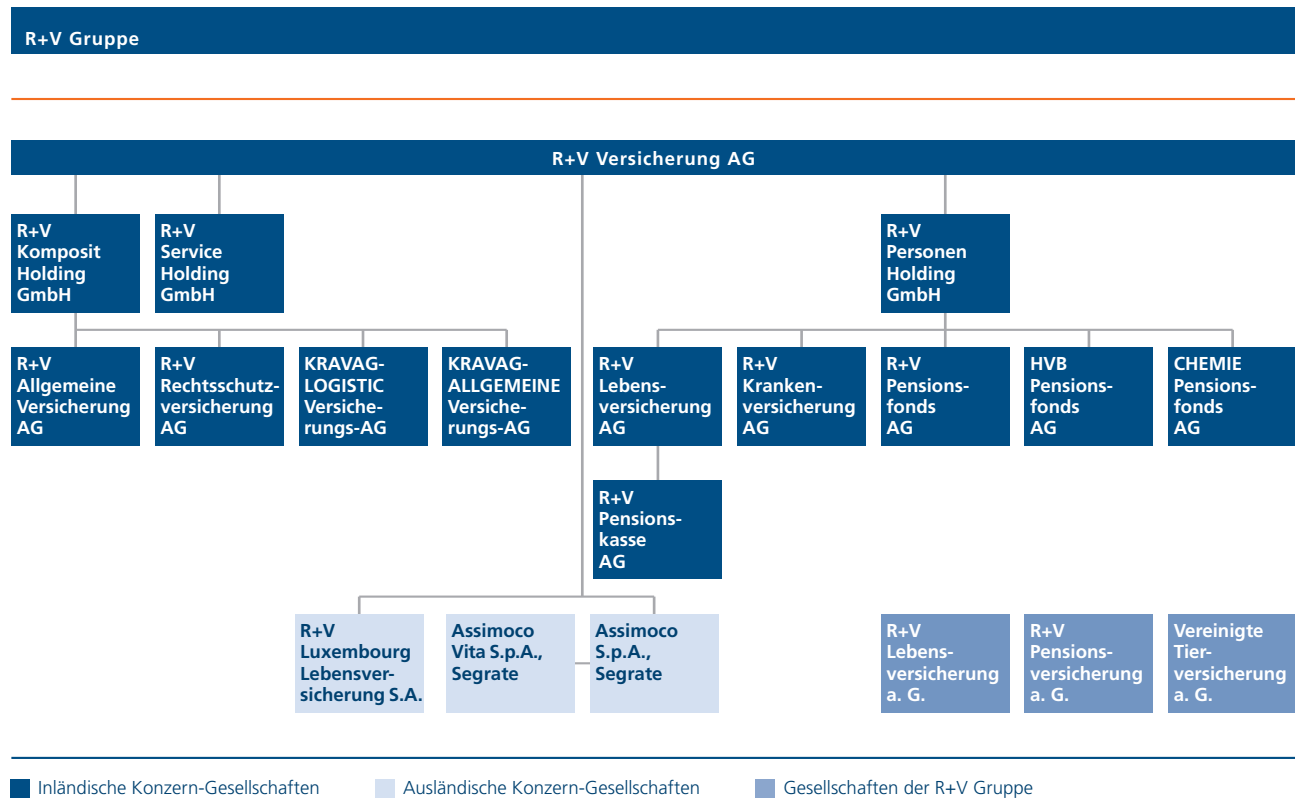
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629, gegründet 1988

## **Geschäftsbericht 2007**

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 10. Juni 2008

## R+V auf einen Blick



**ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR**

		R+V LEBENS- UND PENSIONSVERSICHERUNGEN <sup>1)</sup>			R+V Gruppe 2006
		2007	2006	2007	
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.928	4.726	9.517	9.182
Brutto-Aufwendungen für Versicherungs-fälle des Geschäftsjahres	Mio. €	2.773	2.698	6.539	6.105
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.938	1.709	2.485	2.138
Kapitalanlagen	Mio. €	39.231	36.841	50.336	47.354
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	5,1	5,0	18,4	17,8
Mitarbeiter am 31. Dezember		1.573	1.528	11.420	11.274

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Lebensversicherung a. G., R+V Luxembour Lebensversicherung S.A., R+V Pensionsversicherung a. G., R+V Pensionskasse AG, R+V Pensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

## 5

## LAGEBERICHT 2007

Geschäft und Rahmenbedingungen	5
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	15
Ertragslage	17
Finanzlage	20
Vermögenslage	20
Nachtragsbericht	22
Risikobericht	22
Prognosebericht	28

## 64

## WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	64
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	64
Aufsichtsrat	80
Vorstand	81
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	83
Bericht des Aufsichtsrats	84
Glossar	86
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	90

## 37

## JAHRESABSCHLUSS 2007

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	50
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	57
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	61

R+V LEBENSVERSICHERUNG AG			
<b>Zahlen zum Geschäftsjahr</b>		<b>2007</b>	<b>2006</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	3.343	3.329
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	2.451	2.418
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.689	1.505
Kapitalanlagen	Mio. €	32.211	31.012
Eigenkapital	Mio. €	352	276
Versicherungsbestand			
Anzahl	Mio	4,1	4,2
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	2.685	2.718
Neuzugang			
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	301	277
Einmalbeiträge	Mio. €	650	622
Summe	Mio. €	951	899
Mitarbeiter am 31.12.		1.494	1.457

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1988, gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 3,3 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Holdinggesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank.

Darüber hinaus halten die WGZ BANK eG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Die R+V Lebensversicherung AG hält 99 % der Anteile der R+V Pensionskasse AG. Die R+V Pensionskasse AG wird wie die R+V Lebensversicherung AG in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG einbezogen.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft sowie für die R+V Krankenversicherung AG. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Produkte der betrieblichen Altersversorgung werden über die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH für die R+V Lebensversicherung AG vermittelt. Die R+V Lebensversicherung AG ihrerseits vermittelt für die R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. fondsgebundene Lebensversicherungen sowie Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen, für die R+V Lebensversicherung a. G. Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen, für die R+V Pensionskasse AG Pensionsversicherungen und für die R+V Pensionsfonds AG Pensionspläne.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwal-

tet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

### Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich leicht um 2,7 % bzw. 39 Mitarbeiter. Dies resultierte zum großen Teil aus dem Anbau von Mitarbeitern im angestellten und freien Außendienst.

Die Zahl der Auszubildenden in der R+V Lebensversicherung AG ist im Vergleich zum Vorjahr um 6 Auszubildende gesunken, in der R+V ist sie insgesamt aber konstant geblieben. R+V verfolgt wie in den vergangenen Geschäftsjahren eine bedarfsorientierte Ausbildungspolitik und kann daher über 90 % der Auszubildenden eine Übernahmemöglichkeit bieten. Ausbildungsintegrierten Studiengängen, die den steigenden Anforderungen in der Versicherungsbranche gerecht werden, kommt eine immer größere Bedeutung zu. R+V übernimmt deshalb vermehrt den Part des praktisch ausbildenden Unternehmens.

Als weiteres Personalinstrument führte R+V in 2007 ein variables Vergütungssystem für Innendienstmitarbeiter ein. Im Sinne der Ergebnisorientierung ergänzt die variable Vergütung das Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem, das bereits im Jahr 2002 eingeführt wurde, um einen finanziellen Anreiz. Übertarifliche Gehaltsbestandteile werden nun in Abhängigkeit des Unternehmenserfolges und unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Mitarbeiters gewährt.

Auch in 2007 setzte R+V Aus- und Weiterbildung als bewährte Maßnahmen zur Personalentwicklung ein. Programme zur Entwicklung von Führungskräften und zur Förderung von Mitar-

### PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. 12.	2007	2006
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	1.494	1.457
Davon:		
Innendienst	718	706
Angestellter Außendienst	429	401
Hauptberuflicher freier Außendienst	308	305
Auszubildende	27	33
Gewerbliche Mitarbeiter	12	12
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,9 Jahre	13,4 Jahre
Durchschnittliches Alter	40,8 Jahre	40,1 Jahre

beitern stellen das erforderliche hohe Qualifikationsniveau auf allen Ebenen sicher. Die Anzahl der Weiterbildungstage hat sich insbesondere im Bereich der fachlichen Qualifizierung erhöht.

### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2007

Im Jahr 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt real um 2,5 %. Die Wachstumsrate lag damit nur geringfügig unter dem Wert von 2006 (2,9 %), trotz mehrerer dämpfender Effekte. Dazu zählten vor allem die Umsatzsteuererhöhung, der starke Euro, der weiter anziehende Ölpreis und die im Sommer auftretenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA.

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich dadurch abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland sehr gefragt. Die Exporte legten 2007 deutlich um 8,3 % zu, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (12,5 %). Eine gezielte Senkung der Lohnnebenkosten half der deutschen Wirtschaft dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich zu stärken, was sich positiv auf die Attraktivität ihrer Produkte auf den weltweiten Märkten auswirkte. Im Inland trugen vor allem stark expandierende Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten führte dazu, dass 2007 auch zunehmend Erweiterungsinvestitionen in den Vordergrund traten.

Mit dem Ausbau der Produktion ist auch der Bedarf an Arbeitskräften gestiegen. Die deutliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt hat sich somit auch 2007 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit stieg insgesamt um 1,7 %. Besonders erfreulich: Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es sogar eine Steigerung um 1,9 %. Die Arbeitslosenzahl ging um rund 0,7 Mio. zurück. 2007 waren damit noch 3,8 Mio. Personen ohne Beschäftigung, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 9,0 %. Gegen Jahresende überschritt die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erstmals die 40-Millionen-Grenze.

Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt hat verhindert, dass sich der private Konsum im Inland deutlich abschwächte. So kam es insgesamt lediglich zu einem leichten Minus von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Lohnsteigerungen als in den Vorjahren – die verfügbaren Einkommen nahmen um 1,6 % zu – haben die Konsumausgaben hingegen nicht beflügeln können. Dies liegt daran, dass die Erhöhung der Umsatzsteuer um 3 Prozentpunkte durch Vorzieheffekte das Wachstum zwar im Jahr 2006 begünstigt, 2007 hingegen gedämpft hat. Zwar erholte sich der private Konsum im Jahresverlauf zunehmend, doch steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten für zusätzlichen Kaufkraftentzug. Die Verbraucherpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 2,2 % an. Im November wur-

de im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar ein Spitzenwert von 3,1 % erreicht.

Aufgrund der Konsumzurückhaltung der Verbraucher vor allem im ersten Halbjahr ist die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2007 wieder leicht um 0,4 Prozentpunkte auf jetzt 10,9 % des verfügbaren Einkommens gestiegen – im Vorjahr war die Quote erstmals seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig gewesen. Neben Verträgen für staatlich geförderte Produkte der Altersvorsorge waren aufgrund steigender Zinsen auch kurzfristige Anlagen gefragt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2007 zweigeteilt. Im ersten Halbjahr prägte ein optimistisches Konjunktur- und Unternehmensbild die Marktakteure. Die als Referenzwerte verwendeten Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen zeitweise auf 4,7 %. Der DAX legte seit Jahresanfang um rund 22 % zu, der DJ Eurostoxx 50 um knapp 9 %.

Im Sommer kam es dann zu krisenhaften Erscheinungen am Kapitalmarkt, hinter denen ein rapider Hauspreisverfall in den USA und zunehmende Hypothekenausfälle stehen. Sie wirkten sich aufgrund der Globalisierung auf viele Gläubiger und Teilmärkte aus. Dreimonatige Geldmarktzinsen stiegen sprunghaft um 0,6 Prozentpunkte an, zehnjährige Bundesanleihen fielen wieder unter 4,0 %, der DAX gab seine Kursgewinne zur Hälfte und der DJ Eurostoxx 50 seine sogar fast vollständig wieder ab. Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro sank um 10 %. Zentralbanken mussten stark intervenieren; die amerikanische Notenbank senkte trotz Inflationsgefahr vorsichtshalber den Hauptrefinanzierungszins um einen Prozentpunkt auf 4,25 %.

Die Kreditkrise und die dadurch eingetrübten Konjunktur- und Unternehmensaussichten führten deshalb im zweiten Halbjahr zu hoher Unsicherheit. Trotzdem schlossen am Jahresende die Aktienmärkte in etwa auf dem Niveau der zwischenzeitlichen Hochs. Die zehnjährigen Renditen lagen bei 4,3 %.



### Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Gesetzgeber hat im Jahr 2007 zahlreiche Reformen und Gesetzesänderungen eingeleitet oder umgesetzt, welche die Lebens- und Pensionsversicherung betreffen. Er hat erkannt, dass die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung alleine nicht zur Sicherung des Lebensstandards der Bürger im Alter ausreichen werden. Zusätzliche, kapitalgedeckte Vorsorge gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Gesetzgeber hat nun diesen Paradigmenwechsel in der Altersvorsorge, den er vor einigen Jahren mit der Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes eingeleitet hat, im Jahr 2007 konsequent weiterverfolgt.

Ein deutliches Signal in dieser Hinsicht war der Beschluss, in der betrieblichen Altersversorgung (bAV) die Sozialabgabenfreiheit der Entgeltumwandlung unbefristet über das Jahr 2008 hinaus zu gewähren.

Im November 2007 hat der Gesetzgeber mit der Verabschiedung der 9. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) für Pensionsfonds die Bedeckungsregelungen bei Pensionsplänen ohne versicherungsförmige Garantie flexibilisiert und so die betriebliche Altersversorgung zusätzlich gestärkt.

Darüber hinaus wird durch eine höhere staatliche Förderung ab 2008 auch die Attraktivität der Riesterreente nochmals gesteigert. Die Grundzulage steigt von 114 Euro auf 154 Euro, die Kinderzulage von bisher 138 Euro auf 185 Euro pro Jahr je kindergeldberechtigtem Kind. Zudem hat der Bundesrat Ende November 2007 zugestimmt, für ab 2008 geborene Kinder die Zulage auf 300 Euro pro Jahr und kindergeldberechtigtem Kind anzuheben.

Durch die Notwendigkeit der eigenverantwortlichen Altersvorsorge und damit einhergehender Maßnahmen des Staates ist das Thema Altersvorsorge wesentlich komplexer geworden. Neben die gesetzliche Rentenversicherung sind zahlreiche, unterschiedlich geförderte und besteuerte Altersvorsorgeprodukte getreten. Damit der Verbraucher in die Lage gesetzt wird, die individuell richtige Entscheidung zu treffen, hat der

Gesetzgeber 2007 zur Erreichung einer verbesserten Information und Transparenz sowie zur Stärkung der Verbraucherrechte insgesamt zwei weitreichende Maßnahmen getroffen:

- Er hat das Versicherungsvertragsgesetz (VVG) grundlegend reformiert. In der Lebens- und Pensionsversicherung entstanden aus den Änderungen vier große Handlungsfelder: Die Informationspflichten durch die Versicherungsunternehmen werden ausgeweitet. Die Rücktrittsrechte nach Verletzungen der vorvertraglichen Anzeigepflichten werden eingeschränkt. Die Rückkaufswerte während der ersten Vertragsjahre werden erhöht. Die Versicherungsnehmer werden verursachungsorientiert an den stillen Reserven beteiligt.
- Das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts wurde erlassen, um den Verbrauchern eine fachkundige Beratung beim Abschluss von Versicherungen zu garantieren. Erreicht werden soll dies über eine erhöhte Informationspflicht zur Person des Vermittlers, über eine Beratungs- und Dokumentationspflicht sowie einen direkten Schadensersatzanspruch des Kunden gegenüber dem Vermittler, soweit dieser falsch beraten hat. Alle Vermittler müssen eine ausreichende Qualifikation nachweisen und werden in einem zentralen Vermittlerregister registriert. Damit wurden die Anforderungen der EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht umgesetzt.

### Lage der Versicherungsbranche

Vom konjunkturellen Aufschwung der Gesamtwirtschaft profitierte die Versicherungsbranche nur eingeschränkt. Die Zurückhaltung der Bürger im privaten Konsum zeigte sich besonders bei langfristig bindenden Konsumententscheidungen. Dennoch hielt die Branche nach vielen Jahren nachhaltigen Wachstums das erreichte hohe Beitragsniveau.

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Impulse wurden durch brancheninterne Einflüsse abgeschwächt. Sowohl im Kfz-Geschäft als auch im industriellen Sachversicherungsmarkt sorgten ein hoher Marktsättigungsgrad und ein intensiver Wettbewerb für stagnierende oder sogar sinkende Beitragsein-

**GESAMTZAHLN DER BRANCHE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	162,1	+ 0,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	142,9	+ 3,3 %
Kapitalanlagen der Branche	1.112,0	+ 4,2 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2007

nahmen. Der Abschluss zahlreicher Verträge zur Altersvorsorge wurde aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses ins Jahr 2006 vorgezogen. Die private Krankenversicherung hingegen profitierte vom sinkenden Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen, insbesondere bei den Zusatzversicherungen.

Zusammengenommen führte dies zu einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen. Sie nahmen um 0,2 % (2006: 2,4 %) auf 162,1 Mrd. Euro zu.

**Riesterrente und Basisrente bescheren Lebensversicherern stabile Einnahmen**

Deutlich zurückhaltender als in den letzten Jahren waren die Bundesbürger 2007 beim Abschluss von privaten Altersvorsorgeverträgen. Die Versicherungsbranche spürte hier zum einen die wachsende Konkurrenz durch Investmentfonds. Zum anderen begrenzen die nur wenig gestiegenen Realeinkommen den finanziellen Spielraum der Bürger. Sie sparen daher vielfach nur kurzfristig und nicht zweckgebunden für das Alter. Vor allem aufgrund der weiter gestiegenen Nachfrage nach staatlich geförderten Produkten konnte das Niveau der Beitragseinnahmen mit 78,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden (plus 0,3 %). Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2,1 Mio. neue Riesterversicherungen abgeschlossen – 50.000 mehr als in 2006. Bei der Basisrente (Rüruprente) wurde mit 311.000 neuen Verträgen das Neugeschäft sogar um 79,2 % gesteigert.

**ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,6	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	7,7 Mio. Stück	– 9,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,1	– 1,6 %

\* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds; Stand Januar 2008

Insgesamt haben Rentenversicherungsverträge aufgrund ihrer Attraktivität mittlerweile das größte Gewicht beim Neugeschäft; sie machen nach der Anzahl 33,9 % aus, nach den Beitragseinnahmen sind es sogar gut die Hälfte. Kapitalbildende Lebensversicherungen haben bezogen auf die Anzahl der Verträge nur noch einen Anteil von 12,8 %, 2006 waren es 15,7 %. Der Trend der vergangenen Jahre hin zu Versicherungen gegen Einmalbeitrag bleibt weiterhin bestehen. Ihr Anteil am Neubeitrag betrug in 2007 rund zwei Drittel. Investiert werden größere Geldbeträge aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, aber auch aus anderen Anlageformen und aus Erbschaften – ein klares Votum der Bundesbürger für die renditestarken, garantierten Leistungen der Branche. Sie bauen auf die Kapitalkraft der Versicherer und schätzen die große Flexibilität des Angebotsspektrums. Im Fokus der Nachfrage standen weiterhin auch fondsgebundene Produkte, bei denen die Kunden von den Chancen des Kapitalmarktes profitieren. Ein Zuwachs von 39,3 % bezogen auf den Neubeitrag verdeutlicht das Vertrauen der Kunden in die Professionalität von Anlage- und Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

**Betriebliche Altersversorgung bleibt auf Wachstumskurs**

Die betriebliche Altersversorgung gab der Lebensversicherung weiterhin einen positiven Impuls. Bei Direktversicherungen und Pensionskassen hat die Ankündigung, die Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung auf Dauer beizubehalten, zu einem erfreulichen Wachstum geführt. Pensionsfonds profitierten von den Anpassungen durch die 7. VAG-Novelle, durch die die von vielen Unternehmen gewünschte Auslage-

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	29,2	+ 2,5 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	27,3	+ 2,6 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	19,0	+ 4,5 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2007

zung von Pensionsverpflichtungen gemäß internationalen Standards bei bilanzkonformer Liquiditätsbelastung möglich wurde.

**Private Krankenversicherung profitiert von Lücken der gesetzlichen Krankenversicherung**

Einziges Sparte mit einem deutlichen Beitragszuwachs ist die private Krankenversicherung: Ihre Einnahmen stiegen um 2,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultierte unter anderem aus dem guten Neugeschäft mit Krankenzusatzversicherungen. Das ist eine deutliche Reaktion der gesetzlich Krankenversicherten auf die Einschnitte des Gesetzgebers in den Leistungskatalog der Krankenkassen. Im ersten Halbjahr 2007 verkaufte die Branche rund 645.000 neue Zusatzversicherungen. Zum Vergleich: 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 Millionen Personen.

Für die private Krankenvollversicherung ist es durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 noch einmal schwieriger geworden, neue Kunden zu gewinnen. Bereits seit dem Jahr 2003, als der Gesetzgeber die Versicherungspflichtgrenze deutlich an hob, nahm die Zahl der Neukunden Jahr für Jahr weiter ab. Im Februar 2007 ist die Hürde für einen Wechsel noch einmal höher gelegt worden: Für freiwillig gesetzlich versicherte Angestellte ist ein Wechsel in die private Krankenvollversicherung nun erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei aufeinander folgende Jahre über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Die Konsequenz: Der Nettoneuzugang ging um fast ein Viertel auf 37.700 Personen zurück.

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,8	- 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,8	- 1,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,9	+ 0,5 %
Unfallversicherung	6,3	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+ 2,5 %
Sachversicherung	14,2	- 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	43,1	+ 8,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand Dezember 2007

**Kompositversicherer von Orkan Kyrill betroffen**

Ein leicht gebremster Rückgang der Beitragseinnahmen gepaart mit einer negativen Schadenentwicklung prägte das Geschäftsjahr der Schaden- und Unfallversicherer. Der Orkan Kyrill im Januar 2007 blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich. Vor allem in den Ergebnissen der Sachversicherungen, speziell in den Sparten Hausrat und Wohngebäude sowie bei der Kfz-Kaskoversicherung, hinterließ er tiefe Spuren. Die Branche zeigte hier auf eindrucksvolle Weise ihre Leistungsfähigkeit. Innerhalb kürzester Zeit wickelte sie rund 2,4 Mio. Einzelschäden ab und zahlte 2,4 Mrd. Euro an ihre Kunden. Kyrill ist damit das teuerste Einzelereignis in der Geschichte der deutschen Versicherungswirtschaft. Insgesamt stiegen die Schadenleistungen der Sparte um 8,3 % auf 43,1 Mrd. Euro an. Die Beitragseinnahmen sanken leicht um 0,4 % (2006: minus 0,7 %) auf 54,8 Mrd. Euro. Die Folge: Der versicherungstechnische Gewinn reduzierte sich deutlich von 4,6 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro.

**Kfz-Versicherer bremsen Rückgang der Beitragseinnahmen**

Im Kraftfahrtgeschäft, das 38 % zu den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer beiträgt und damit die größte Einzelsparte ist, machte sich ein Umdenken bei der Prämiengestaltung für Privatkunden und die günstige gesamtwirtschaftliche Lage positiv bemerkbar. Während 2006 die Bei-

tragseinnahmen noch um 3,6 % zurückgingen, halbierte sich 2007 dieses Minus auf 1,8 %. Insgesamt verzeichnete die Kfz-Sparte Beitragseinnahmen in Höhe von 20,8 Mrd. Euro. Trotzdem reichte es für die Versicherer in der Kfz-Sparte nicht zu einem versicherungstechnischen Gewinn. Denn der Orkan Kyrill sorgte auf der Schadenseite dafür, dass sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Schadenleistungen umkehrte. 2006 gingen sie noch um 0,9 % zurück, 2007 stiegen die Schadenaufwendungen dagegen um 2,9 %. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis dieser Sparte deshalb erstmals seit 2002 wieder bei einem Verlust.

#### **Sachversicherungen weiterhin im Minus**

Der negative Trend in der Beitragsentwicklung bei den Sachversicherungen hielt weiter an, vor allem in den Privatkundensegmenten und in der Industriellen Sachversicherung. Gab es hier im Jahr 2006 noch Zuwächse, so gingen 2007 die Beitragseinnahmen zurück. Die Ursache: In der Industriellen Sachversicherung und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte ein intensiver Preiswettbewerb zu Beitragssenkungen, in der Hausratversicherung wirkte sich eine Beitragsanpassungsklausel in den Verträgen mindernd auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt sanken sie in den Sachversicherungen um 0,5 % auf 14,2 Mrd. Euro.

Auf der Schadenseite überlagerte Kyrill alle anderen Faktoren und führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 26,6 % auf 12,3 Mrd. Euro – alleine in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um rund 55 %, in den gewerblichen Sachversicherungen um 35 %. Das versicherungstechnische Ergebnis ging dadurch das dritte Jahr in Folge zurück und liegt sehr deutlich unter dem Plus von 1,1 Mrd. Euro des Jahres 2006.

#### **R+V im Markt**

##### **Rentenversicherungsbericht 2007**

Ende November 2007 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 51,0 % im Jahr 2007 bis auf 46,2 % im Jahr 2021.

Für das Jahresende 2007 wird die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf lediglich 0,7 Monatsausgaben geschätzt. Positive Effekte, wie die gute konjunkturelle Entwicklung und die Anhebung des Beitragsatzes von 19,5 % auf 19,9 % zum 1. Januar 2007 sind bereits in die Schätzung eingeflossen.

Am 1. Juli 2006 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 964 Euro, für Frauen 519 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt.

Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2006 etwa 60 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2007 schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Altersrentenversicherungsgesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

### **Altersvorsorge macht Schule**

Unter diesem Motto hat sich eine Initiative gegründet, die den Bürgern über bundesweite Kursangebote an über 500 Volkshochschulen die Notwendigkeit eigenverantwortlicher Ergänzung der staatlichen Altersvorsorge nahe bringen will. Getragen wird die Initiative von einem breiten Bündnis aus der Bundesregierung, dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V., der Deutschen Rentenversicherung, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Dachverband der deutschen Verbraucherzentralen.

Auch dies zeigt:

- Altersvorsorge ist eines der großen Themen, welche die Deutschen bewegen.
- Die Notwendigkeit eigenverantwortlicher, zusätzlicher Altersvorsorge wird quer über alle Gesellschaftsschichten akzeptiert.
- Der Beratungsbedarf ist hoch.
- Ergänzende Altersvorsorge ist der Markt der Zukunft.

### **Lebensversicherungsmarkt ist hart umkämpft**

Durch organisatorische Maßnahmen versuchen die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche möglichst erfolgreich an den guten Wachstumschancen des Marktes zu partizipieren. Die strategische Neuausrichtung der Unternehmen zielt dabei vornehmlich auf die Organisation des Vertriebes. Vertriebsorganisationen werden gebündelt oder komplett in Finanzvertriebe ausgegliedert. Ein namhaftes Versicherungsunternehmen hat die Mehrheit eines Finanzvertriebes erworben. Neue Absatzmöglichkeiten über alternative Vertriebswege werden erschlossen, wie etwa der Verkauf von Policen über Supermärkte, Drogerieketten oder Kaffeeröster. Aber auch der Aus- und Aufbau von Maklervertrieben rückt in den Fokus des Interesses. Nach wie vor ist zu beobachten, dass dem Vertrieb über die Banken große Bedeutung beizumessen ist.

Weiterhin zu beobachten ist, dass immer mehr internationale Konzerne auf den deutschen Versicherungsmarkt drängen.

Mit hoher Finanzkraft, internationalem Know-How und aggressiven Vertrieben wird die Wettbewerbssituation zusätzlich verschärft.

### **R+V gewinnt Marktanteile**

Trotz dieses rauer werdenden Umfeldes ist es R+V gelungen, überdurchschnittlich an den Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren. Stetig konnte R+V Marktanteile hinzugewinnen. Nach einer Statistik der Zeitschrift für Versicherungswesen aus dem August 2007 ist R+V in der Gesamtbetrachtung zweitgrößter Anbieter auf dem deutschen Lebensversicherungsmarkt.

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volks- und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet das Fundament ihres Geschäftsmodells. Um diese Zusammenarbeit weiter zu stärken, hat R+V eine spezielle Bankagenturberatung gegründet, die als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden spezielle, bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

### **Altersvorsorge als Auftrag**

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volks- und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie z.B. der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an.

Einzelvertragliche Gestaltungen bietet R+V ebenso wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen wie beispielsweise im Versorgungswerk MetallRente.

Das Produktportfolio bietet klassische Garantieprodukte und alle staatlich geförderten Produkte genauso wie eher chancenorientierte fondsgebundene Versicherungen. Spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

#### **Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen FinanzVerbund**

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist im Verbund ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volks- und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale abschließend annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

#### **Innovation als Motor eines zeitgemäßen Produktportfolios**

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt daher einerseits bewährte und bestehende Produkte wei-

ter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Bestes Beispiel dafür ist die R+V-GarantieRente-PflegePlus, die Anfang April 2007 eingeführt wurde. Mit diesem Produkt wurde ein Lösungsansatz für gleich zwei der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen geschaffen, die Altersvorsorge und die Absicherung der Pflegebedürftigkeit. Es handelt sich dabei um den Aufbau einer garantierten privaten Rente verbunden mit der Option auf eine Pfl egetagegeldversicherung im Alter. Obwohl sich der Kunde bei Abschluss noch nicht entscheiden muss, ob er die Option auf das Pfl egetagegeld ausübt, besteht sofortiger Versicherungsschutz, wenn durch einen Unfall Pflegebedürftigkeit entsteht.

Aber auch in der bAV, die für die eigenverantwortliche Altersvorsorge immer mehr an Bedeutung gewinnt, stellt R+V ständig ihre Innovationskraft unter Beweis. Ein modernes Instrument der betrieblichen Altersversorgung ist die R+V-ErfolgsRente: sie bietet die Möglichkeit, Mitarbeiter am Unternehmenserfolg partizipieren zu lassen, ohne dass es zu einer finanziellen Überlastung der Unternehmen kommen kann. Die Beiträge der Arbeitgeber sind abhängig vom Unternehmenserfolg. Für den Arbeitnehmer besteht die Möglichkeit, den Beitrag des Arbeitgebers durch individuelle Eigenleistung aufzustocken. Das hohe Potential der R+V ErfolgsRente wird bei der Betrachtung folgender Zahlen deutlich: während in Großbritannien 40 % und in Frankreich sogar 75 % der Betriebe über eine finanzielle Mitarbeiterbeteiligung verfügen, sind es in Deutschland nur 13 % der Unternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitern.

#### **Kooperation mit Schwesterunternehmen**

Altersvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen des genossenschaftlichen Verbundes zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die neue VR-RürupRente, die R+V gemeinsam mit Union Investment entwickelt hat.



Bei dieser zukunftsweisenden Altersvorsorgeoption, die im September 2007 auf den Markt gebracht wurde, handelt es sich um eine staatlich geförderte, fondsgebundene Rentenversicherung der R+V, bei der in der Ansparphase in attraktive Fonds von Union Investment investiert wird. Zur Verfügung stehen dafür fünf Fonds mit unterschiedlichen Profilen, wobei ein Wechsel der Fonds jederzeit möglich ist. Im Rentenbezug bietet R+V eine ab Rentenbeginn garantierte, lebenslange Rente mit zusätzlicher Überschussbeteiligung. Zudem besteht die Möglichkeit, einen Hinterbliebenschutz ohne Gesundheitsprüfung einzuschließen. Zuzahlungen und Beitragsanpassungen sind jederzeit möglich.

Damit verbindet die VR-RürupRente große Flexibilität, attraktive staatliche Förderung sowie die Teilnahme an den Ertragschancen des Kapitalmarktes mit größtmöglicher Sicherheit.

Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Kooperation sind die bewährten Bauspar-Risikoversicherungen, durch die die Kunden der Bausparkasse Schwäbisch Hall gegen den Todesfall abgesichert werden.

### **Modernes Verwaltungssystem erleichtert Erfolg und Service**

Innovative Altersvorsorgelösungen brauchen für ihre Markteinführung ein flexibles Verwaltungssystem, welches in der Lage ist, moderne Produktmerkmale abzubilden. R+V hat zu diesem Zweck ein leistungsfähiges Bestandsführungssystem entwickelt. Damit werden seit 2002 schrittweise die verschiedenen alten Bestandsführungssysteme der R+V abgelöst und die Bestände in ein einziges System übertragen. R+V ist damit in der Lage, schnell und flexibel auch spartenübergreifende Bündel- oder Hybridprodukte einzuführen. Neue Anforderungen des Gesetzgebers sowie Schnittstellenänderungen zu den zentralen Systemen der R+V müssen nur einmal umgesetzt werden. Dadurch werden Wartungs- und Weiterentwicklungskosten eingespart. Durch einheitliche Benutzeroberflächen und Dialoge wird die Sachbearbeitung einfacher und der Service gegenüber den Kunden weiter optimiert.

Das Projekt hat im August 2007 einen wichtigen Meilenstein erreicht. Über eine Million Rentenverträge wurden erfolgreich auf das neue System übertragen.

### **Umsetzung der Vermittlerrichtlinie**

Durch die frühzeitige Umsetzung der Vermittlerrichtlinie wird die gute Zusammenarbeit zwischen den Volks- und Raiffeisenbanken und R+V eindrucksvoll unterstrichen.

Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz der Beratung Genüge zu tun, hat R+V Beratungsprotokolle entwickelt und schon sehr früh mit ausgewählten Pilotbanken getestet. Dabei hat sich diese Lösung als sehr praktikabel erwiesen. Sämtliche Beratungsprotokolle sind nun in die den Banken zur Verfügung stehenden Beratungstools technisch integriert und erweisen sich als hilfreich beim Verkauf.

Hinsichtlich der verschärften Vermittlerhaftung – der Kunde hat nun einen direkten Schadenersatzanspruch gegen den Vermittler für den Fall der Falschberatung – hat R+V folgende Lösung geschaffen: Für Banken, die ausschließlich für R+V vermitteln, übernimmt R+V eine uneingeschränkte Haftungs-freistellung im Außenverhältnis. Mehrfach vermittelnde Banken können die Haftungsrisiken über eine Versicherungspolice der R+V absichern.

Bis zum 1. Januar 2009 müssen alle gewerblich tätigen Versicherungsvermittler im zentralen Vermittlerregister gemeldet sein. Für ausschließlich für R+V vermittelnde Banken übernimmt R+V die Registrierung. Mehrfach vermittelnde Banken müssen eigenständig eine gewerberechtliche Erlaubnis bei der für sie zuständigen Industrie- und Handelskammer beantragen. Dabei unterstützt R+V die Banken soweit wie möglich.

### **Umsetzung der VVG-Reform**

Mit einem konzernweit hohen Aufwand hat sich R+V auf die Umsetzung der VVG-Reform zum 1. Januar 2008 vorbereitet. Tarife, Bedingungswerke, Dokumente, Akquise- und Geschäftsprozesse sowie die Vergütungssystematik sind auf die veränderten Anforderungen ausgerichtet.

.....  
Geschäft und  
Rahmenbedingungen /  
Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung AG  
.....

Der Antragsprozess ist künftig nach dem sogenannten Antragsmodell gestaltet: Der Kunde erhält zuerst alle Unterlagen, anschließend wird der Antrag aufgenommen. Nach der Antragsbearbeitung wird die Police versandt und der Vertrag kommt zustande.

In der Überschusssystematik wurde erstmals explizit eine Beteiligung an den Bewertungsreserven im Unternehmen eingeführt. Mit ihrer überdurchschnittlich hohen Finanzkraft kann sich die R+V Lebensversicherung AG diesbezüglich im Marktumfeld positiv hervorheben.

Die technische Umsetzung und die notwendigen Schulungsmaßnahmen sind weitestgehend abgeschlossen. R+V ist somit auf das Jahr 2008 sehr gut vorbereitet und hält für alle Problemfelder, die sich aus der Reform ergeben können, adäquate Lösungskonzepte vor.

Für das Geschäftsjahr 2008 verbleibt insbesondere die Umsetzung der Informationspflichtenverordnung.

## Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

### Geschäftsverlauf im Überblick

Die R+V Lebensversicherung AG hat die Herausforderungen des anspruchsvollen Jahres 2007 sehr gut gemeistert. Der Geschäftsverlauf war überaus erfolgreich.

Mit der hohen Qualität ihrer Produkte und dem ausgezeichneten Service hat die R+V Lebensversicherung AG erneut ihre Kunden überzeugt.

Der Neubeitrag stieg um 5,8 % auf 951 Mio. Euro und erreichte damit fast das Niveau des Rekordjahres 2004.

Aufgrund des beeindruckenden Neugeschäfts stiegen die Beiträge erneut leicht an. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von 3,3 Mrd. Euro und damit 0,4 % mehr als im Vorjahr.

Trotz eines anhaltend hohen Anteils an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft blieb der laufende Beitrag des Bestandes mit einem Minus von 1,2 % fast auf Vorjahresniveau. Bei den Vertragsstückzahlen spiegelt ein leichter Rückgang von 3,0 % den abschmelzenden Bestand an Restkreditversicherungen und einen rückläufigen Bestand an Bauspar-Risikoversicherungen wider.

Die Stornoquote sank auf 3,9 % und liegt somit erneut unter dem Marktdurchschnitt.

Wie bereits im Vorjahr erbrachte die R+V Lebensversicherung AG Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer in Höhe von 4,5 Mrd. Euro.

Aufgrund eines niedrigeren außerordentlichen Ergebnisses bei den Kapitalanlagen erreichte die Nettoverzinsung mit 4,8 % den Vorjahreswert nicht. Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung stieg hingegen von 4,8 % im Vorjahr auf 5,2 % an. Ein Nettoergebnis in Höhe von 1,5 Mrd. Euro unterstreicht die Leistungsfähigkeit und Finanzkraft der R+V Lebensversicherung AG.

Der Rohüberschuss sank um 3,7 % von 913 Mio. Euro im Vorjahr auf 879 Mio. Euro.

Ein Anstieg der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 5,8 % auf 1,9 Mrd. Euro sowie umfangreiche Bewertungsreserven sind Beleg für die finanzielle Stärke der Gesellschaft. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft von R+V Lebensversicherung AG und ihren Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

### R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung jederzeit sichergestellt ist.



Es verwundert daher nicht, dass die R+V Lebensversicherung AG auch im Geschäftsjahr 2007 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert hat.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2007 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

### Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

#### Neuzugang

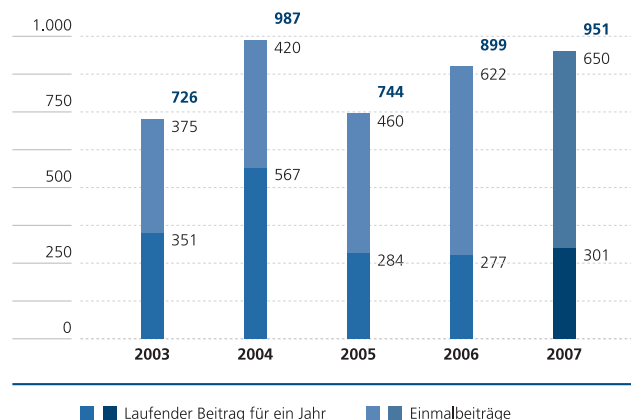
Eine Steigerung beim Neugeschäftsbeitrag von 5,8 % unterstreicht die Attraktivität der R+V Lebensversicherung AG. Besonders erfreulich ist dabei der Anstieg des Neugeschäfts gegen laufenden Beitrag um 8,8 % auf 301 Mio. Euro. Aber auch das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag übertraf mit 650 Mio. Euro den Vorjahreswert um 4,5 % und trug so zum Gesamtwachstum bei.

Stückzahlseitig blieb das Neugeschäft mit 347 Tsd. neuen Verträgen um 1,8 % unter dem Vorjahreswert. Bei Risikoversicherungen war dagegen ein deutlicher Anstieg in der Nachfrage spürbar: Im Jahr 2007 wurden 16,5 % mehr Verträge abgeschlossen als im Jahr zuvor. Rückläufig waren hingegen die Zahlen der neu abgeschlossenen kapitalbildenden Versicherungen.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten Rentenversicherungen mit 64,2 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit einem laufenden Neubeitrag von 44 Mio. Euro stieg der Anteil der Absicherung von Altersteilzeit am Neuge-

#### NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



schäft gegen laufenden Beitrag von 13,6 % im Jahr 2006 auf 14,7 % an. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden mit einem Anteil von 93,3 % nahezu ausschließlich Rentenversicherungen abgeschlossen.

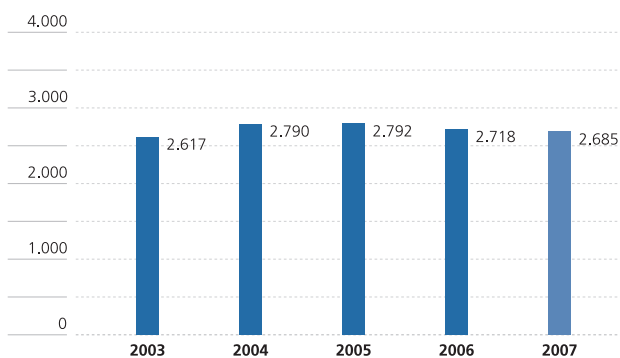
Die dynamische Entwicklung wurde sowohl von der privaten Altersvorsorge als auch von der betrieblichen Altersversorgung getragen. Im Bereich der privaten Altersvorsorge stiegen die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 10,8 % an (ohne Bauspar-Risikoversicherungen), die Einmalbeiträge um 9,4 %. Das Neugeschäft in der betrieblichen Altersversorgung gegen laufenden Beitrag überstieg das sehr hohe Vorjahresniveau um 4,3 %. Mit 375 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersversorgung einen Anteil von 39,5 % am Neugeschäft der Gesellschaft.

Bei den Bauspar-Risikoversicherungen verstärkte sich 2007 der Anstieg im Neugeschäft nochmals deutlich. Der Neubeitrag übertraf mit 8 Mio. Euro den Vorjahreswert um 26,3 % und erreichte einen Anteil von 2,8 % am gesamten laufenden Neubeitrag.

Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung AG /  
Ertragslage

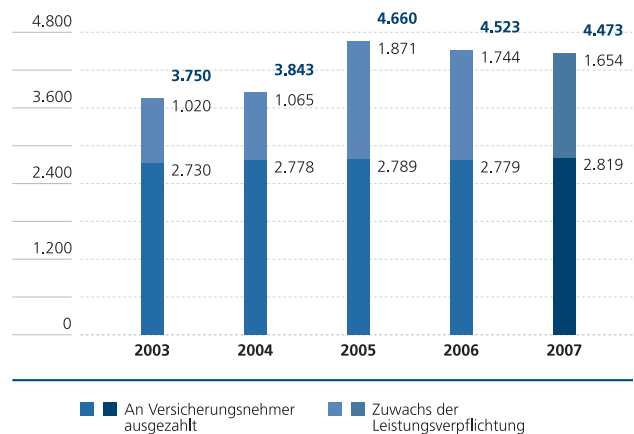
### VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro



### VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

in Mio. Euro



#### Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,1 Mio. Verträge und blieb damit nahezu auf Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg in den Beständen an Renten- und Risikoversicherungen kompensiert fast vollständig den trotz des guten Neugeschäfts immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und die Abschmelzung bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Nach wie vor haben die kapitalbildenden Versicherungen mit noch 1,5 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen Rentenversicherungen mit 1,2 Mio. Verträgen und Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen.

Der laufende Beitrag des Bestandes blieb mit 2,7 Mrd. Euro fast auf Vorjahresniveau (minus 1,2 %). Das gute Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wirkte dem Trend aus den Vorjahren hin zu Einmalbeitragsversicherungen entgegen. Besonders stark war der Zuwachs beim Bestandsbeitrag mit 16,3 % bei den Risikoversicherungen. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten weiterhin mit 1,3 Mrd. Euro die kapitalbildenden Versicherungen, dicht gefolgt von Rentenversicherungsverträgen mit knapp 1,2 Mrd. Euro.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 32 – 35 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2007 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 36 aufgeführt.

#### Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2007 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 4,5 Mrd. Euro. In Form von Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen wurden davon 2,8 Mrd. Euro ausgezahlt. Zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden Rückstellungen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro gebildet.

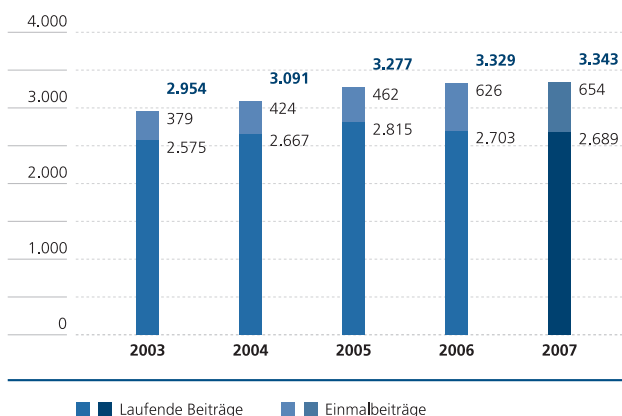
#### Ertragslage

##### Beiträge

Im Geschäftsjahr 2007 stieg die Beitragseinnahme um 0,4 % auf 3.343 Mio. Euro. Davon machten die Einmalbeiträge 654 Mio. Euro aus. Sie erhöhten sich damit um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die Einmalbeiträge resultierten nahezu vollständig aus Rentenversicherungen.

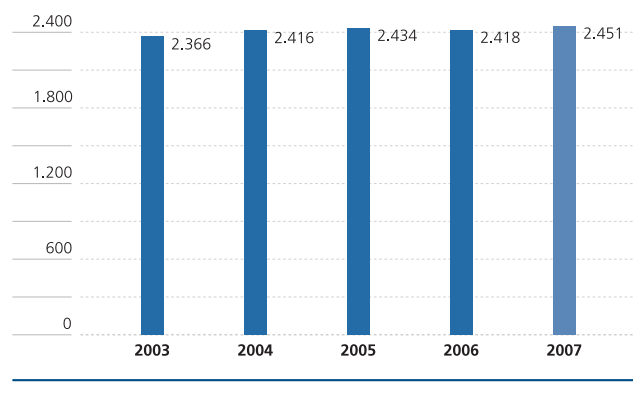
### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



### AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



Die gebuchten laufenden Beiträge lagen mit 2.689 Mio. Euro marginal unter dem Vorjahreswert. Die höchsten Zuwachsraten waren dabei bei Altersteilzeitversicherungen mit 46,5 % und bei Risikoversicherungen mit 17,3 % zu verzeichnen. Mit 48,1 % hatten insgesamt die kapitalbildenden Versicherungen den größten Anteil gefolgt von den Rentenversicherungen mit einem Anteil von 43,4 %. Der Anteil der Risikoversicherungen am gebuchten laufenden Beitrag wuchs auf 4,8 %. Der Rest verteilte sich auf Altersteilzeitversicherungen, Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

#### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen gegenüber dem Vorjahr moderat um 1,4 % auf 2.451 Mio. Euro an. Auf Abläufe entfielen dabei 1.638 Mio. Euro, was einer Steigerung von 4,0 % entspricht. Die Aufwendungen für Rückkäufe reduzierten sich erfreulicherweise um 9,7 % auf 418 Mio. Euro. Die Leistungen in Form von Renten stiegen hingegen um 9,6 % auf über 245 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG 150 Mio. Euro.

#### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Geschäftsjahr 2007 wurde in der zweiten Hälfte von den – durch die Subprimekrise in den USA ausgelöst – Turbulen-

zen auf den internationalen Finanzmärkten geprägt. Die Auswirkungen betrafen die R+V Lebensversicherung AG nicht direkt, da sie nicht im Subprimesegment investiert ist. Anlagen in Asset Backed Securities (ABS) nahmen bei der R+V Lebensversicherung AG mit einem Marktwert in Höhe von 617 Mio. Euro einen Anteil von 1,8 % der gesamten Kapitalanlagen ein und verfügten hauptsächlich über gute bis sehr gute Bonitätsbewertungen. Kapitalausfälle waren deshalb nicht zu verzeichnen.

Die ordentlichen Erträge in Höhe von 1.689 Mio. Euro waren ebenso wie die ordentlichen Aufwendungen in Höhe von 47 Mio. Euro von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nicht betroffen. In den ordentlichen Aufwendungen waren planmäßige Abschreibungen auf Immobilien in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten. Insgesamt ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 1.642 Mio. Euro, das aufgrund deutlich gestiegener Fondsausschüttungen über dem Vorjahreswert in Höhe von 1.461 Mio. Euro lag. Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung stieg von 4,8 % im Vorjahr auf 5,2 %.

Aufgrund der positiven Wertentwicklung insbesondere von Aktien konnten Zuschreibungen in Höhe von 24 Mio. Euro als

Wertaufholung von Abschreibungen früherer Geschäftsjahre vorgenommen werden. Darüber hinaus realisierte die R+V Lebensversicherung AG durch den Verkauf von Wertpapieren und Anteilen an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen Veräußerungsgewinne in Höhe von 86 Mio. Euro.

Verluste durch Verkäufe von Kapitalanlagen entstanden in Höhe von 11 Mio. Euro. Aus den Marktwertänderungen bei Rentenpapieren, die sich aus der Zinsentwicklung sowie als indirekte Folge der Subprimekrise aus der Spreadentwicklung ergaben, resultierte ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 235 Mio. Euro. Davon entfielen 39 Mio. Euro auf währungsbedingte Abschreibungen. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus in Höhe von 136 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen betrug 1.506 Mio. Euro. Mit 4,8 % lag die Nettoverzinsung aufgrund des gesunkenen außerordentlichen Ergebnisses unter der Nettoverzinsung des Vorjahres von 5,2 %.

### **Kosten**

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg in den Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 255 Mio. Euro an. Zusammen mit der Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 5.544 Mio. Euro ergab sich ein Abschlusskostensatz von 4,6 %.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten um 0,4 % auf 72 Mio. Euro gesenkt werden. In Relation zur Beitragseinnahme ergibt sich damit eine um 0,1 Prozentpunkte verminderte Verwaltungskostenquote in Höhe von 2,1 %.

### **Rechnungsgrundlagen**

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risiko-

verläufe, das heißt die Sterblichkeiten und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

### **Die wesentlichen Überschussquellen**

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen ist.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

### **Der Überschuss und seine Verwendung**

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 879 Mio. Euro.

Davon gingen 9 Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Der Rückstellung für Beitragsrück erstattung wurden 809 Mio. Euro zugeführt. An die R+V Versicherung AG wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 61 Mio. Euro abgeführt.

### Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Eine von Kontinuität geprägte Anlagepolitik und die sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2008 auf einem überdurchschnittlichen Niveau liegt. Die laufende Überschussbeteiligung blieb in fast allen Überschussverbänden unverändert.

Im Geschäftsjahr 2008 werden die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen bei Auszahlung bzw. Rentenübergang nunmehr explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2008 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 64 – 77 aufgeführt.

## Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2007 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 352 Mio. Euro (Vorjahr: 276 Mio. Euro).

Es setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2007 von 125 Mio. Euro um 75 Mio. Euro auf 200 Mio. Euro erhöht. Entsprechend den bestehenden

Beteiligungsverhältnissen wurden neue Aktien ausgegeben. Die Erhöhung des Grundkapitals wurde zu 25 % eingezahlt.

Die Kapitalrücklage betrug unverändert gegenüber dem Vorjahr 133 Mio. Euro.

Aufgrund des mit der R+V Versicherung AG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages blieben auch die Gewinnrücklagen mit 19 Mio. Euro unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen des Finanzverbands gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

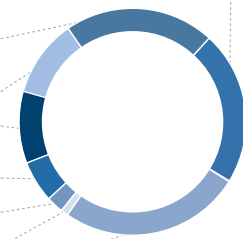
### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG erhöhten sich im Geschäftsjahr 2007 um 3,7 % bzw. 1.143 Mio. Euro. Damit wurde zum 31. Dezember 2007 ein Bestand von 32 Mrd. Euro erreicht. Investitionen in Zinstitel bildeten den Schwerpunkt in der Neuanlage. Darüber hinaus erwarb die R+V Lebensversicherung AG Anteile an Immobilienfonds. Des Weiteren erhöhte sie ihren Aktienbestand. Die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote auf Marktwertbasis lag mit 15,8 % über dem Vorjahreswert von 14,9 %.

## STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

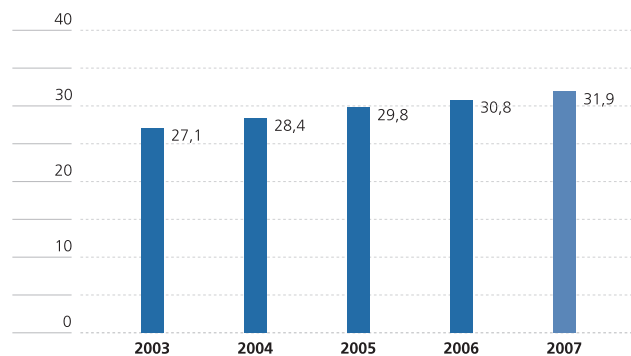
in %

22,0	Namenschuldverschreibungen
21,5	Schuldscheinforderungen und Darlehen
11,0	Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
10,3	Inhaberschuldverschreibungen
5,9	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
2,4	Übrige
1,0	Grundstücke
25,9	Aktien und Investmentanteile



## KAPITALANLAGEN\*

in Mrd. Euro



\* ohne fondsgebundene Versicherungen

Aus den Bilanzposten Anteile an verbundenen Unternehmen wurden Anteile an der GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden Württemberg AG sowie der R+V Kureck Immobilien GmbH & Co KG Grundstücksverwaltungsgesellschaft Taunusstraße 1, R+V Kureck Immobilien GmbH & Co KG Grundstücksverwaltungsgesellschaft Taunusstraße 3 und R+V Kureck Immobilien GmbH & Co KG Grundstücksverwaltungsgesellschaft Sonnenberger Straße 2b mit Buchgewinnen veräußert. Im Rahmen von Umstrukturierungsmaßnahmen wurde die Centrum Projektentwicklungs GmbH auf die R+V Lebensversicherung AG verschmolzen.

Ferner wurden die Anteile an der Beteiligungsgesellschaft DZ mbH mit Buchgewinn verkauft.

Das Reserveniveau wurde im Geschäftsjahr durch zwei gegenläufige Entwicklungen beeinflusst. Aufgrund ihres Aktienengagements partizipierte die R+V Lebensversicherung AG an der Aktienkursentwicklung durch eine Stärkung der Reserven bei dieser Anlagekategorie, die aber die Marktwertverluste der Zinstitel aufgrund der Lage auf den Rentenmärkten nur teilweise kompensieren konnte. Zum Bilanzstichtag verfügte die R+V Lebensversicherung AG bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen über eine Reservequote von 4,8 %. Bei der Berech-

nung dieses Wertes wurden erstmalig auch die Reserven auf zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen einbezogen. Die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva durch das Sicherungsvermögen sowie das sonstige gebundene Vermögen war sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten jederzeit gewährleistet.

**Baufinanzierungsgeschäft**

Die Darlehenszusagen erhöhten sich 2007 im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich um 25,7 % (2006: plus 21,1 %) auf 396 Mio. Euro. Mit einem Anteil von 98,0 % (2006: 95,0 %) wird das Darlehensgeschäft inzwischen fast ausschließlich von Banken im Rahmen der GENO-PLUS-Finanzierung getragen. Die Darlehensauszahlungen lagen mit 325 Mio. Euro um 19,5 % über dem Vorjahr. Im Rahmen der Prolongationsoffensive konnte die Kundenbindung deutlich gestärkt und damit die Rückzahlungen und Tilgungen gegenüber dem Vorjahr um 7,8 % auf 294 Mio. Euro reduziert werden. Durch die insgesamt positive Entwicklung erhöhte sich der Darlehensbestand erstmals seit 3 Jahren wieder leicht um 0,8 % auf 3,5 Mrd. Euro. Refinanzierungsdarlehen an die Ortsbanken wurden im Geschäftsjahr 2007 in einer Größenordnung von 124 Mio. Euro ausgereicht.

## Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres haben die internationalen Kapitalmärkte erhebliche Verwerfungen und eine deutliche Zunahme der Volatilitäten gezeigt. Die R+V Lebensversicherung AG hat die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Anlageportfolio analysiert und beispielsweise gezielte Absicherungsmaßnahmen ergriffen, um die daraus erwachsenden Risiken zu begrenzen.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Bestandteil des Risikomanagements der R+V Lebensversicherung AG ist auch die Einbeziehung der Beteiligungen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Außerdem findet auch eine Überprüfung aller verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte statt.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem, insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen eines Follow-up nachgehalten.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controlling-systeme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Versicherungen mit Absicherung des



Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2007 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Aufgrund der Urteile des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der kapitalbildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur

Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Zudem werden mittel- bis langfristig wirkende Maßnahmen zur Begrenzung der Garantien umgesetzt.

Die für 2008 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Besteuerung von Kapitaleinkünften sowie von privaten Veräußerungsgewinnen wird vom Gesetzgeber grundlegend neu geregelt. Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 %. Lebensversicherungsverträge sind hiervon nicht betroffen. Finanzprodukte wie Aktien, Zertifikate oder Investmentfonds werden aber ab dem vorgenannten Zeitpunkt aufgrund steuerlicher Einbußen an Attraktivität für den Kunden verlieren. Aufgrund einer steuerbegünstigten Übergangsregelung ist für die zweite Jahreshälfte 2008 mit einem Boom in der Fondsbranche zu rechnen. Hieraus resultieren möglicherweise Prioritätsverschiebungen innerhalb des Vertriebskanals Banken zu Lasten des Neugeschäftes der R+V.



Um eine solche Verschiebung in den Auswirkungen auf R+V möglichst gering zu halten, sind eine Reihe von Maßnahmen verabschiedet worden.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

### Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzt das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Lebensversicherung AG die Einhaltung der Anlageverordnung sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Lebensversicherung AG setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden. Darüber hinaus gewährleistet die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den passivischen Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich führt die R+V Lebensversicherung AG jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 und Beibehaltung der in 2007 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.

- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

### Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

### Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der

festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 96 % (Vorjahr: mehr als 95 %) dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 86 % (Vorjahr: gleich 83 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

### Liquiditätsrisiko

Die R+V Lebensversicherung AG überwacht und steuert ihre Liquiditätsrisiken zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

### Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

### **Risikomanagement im Vertriebsbereich**

Den Vertriebsrisiken begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Mai 2007 ist das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts in Kraft getreten. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, zusammen mit den Vertriebspartnern umgesetzt. Die Aktivitäten für die Registrierung der Vermittler im gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden so zeitnah begonnen, dass die Registrierung der gebundenen Versicherungsvermittler der R+V bereits erfolgen konnte.

### **Risikomanagement im IT-Bereich**

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden ab dem ersten Quartal 2008 darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Für 2008 ist die Durchführung einer unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit geplant.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

### Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

### Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherer und ihr Geschäftsmodell ist das reformierte und ab 1. Januar 2008 geltende VVG.

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. R+V begrüßt diese Ziele grundsätzlich, durch das VVG wird sich das Produkt Versicherung qualitativ weiter verbessern. Durch die gegenüber dem im März 2006 veröffentlichten Entwurf des Gesetzes vorgenommenen Änderungen sind die Risiken für die Versicherungsunternehmen nunmehr zum Teil deutlich verringert worden.

Die ursprünglich vorgesehene Rückwirkung der neuen Rückkaufwertregelungen auf bestehende Verträge wurde im verabschiedeten Gesetz gestrichen. Damit sind die entsprechenden Zusatzaufwendungen deutlich gemindert worden.

Die vorgesehene Form der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven sieht unter anderem nach wie vor die Einbeziehung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen vor. Allerdings wurde nunmehr das Primat aufsichtsrechtlicher Regelungen gegenüber dem VVG klargestellt.

Dies ermöglicht ein Eingreifen in die Beteiligung an den Bewertungsreserven bei gewissen Kapitalmarktentwicklungen, um die künftige Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu sichern. Hierzu sind entsprechende Einzelanpassungen des Versicherungsaufsichtsrechts zu erwarten.

Die Neuregelungen bezüglich der Rückkaufswerte und der Überschussbeteiligung sind in der Auslegung von Einzelfragen nunmehr geklärt, die Regelungen zur Beteiligung an den Bewertungsreserven sind mit der BaFin grundsätzlich abgestimmt. Damit ist das Risiko minimal, dass entsprechende Verfahrensfragen in gerichtlichen Verfahren geklärt werden.

R+V hat frühzeitig im April 2006 mit der Umsetzung der Anforderungen aus dem neuen VVG in einem zentralen Vorhaben begonnen und termingerecht zum 1. Januar 2008 erfüllt. Sämtliche für die Abwicklung des Versicherungsgeschäfts notwendigen Prozesse laufen seither reibungslos. In 2008 sind noch Restaktivitäten zur Umsetzung der dem VVG zugeordneten Informationspflichtenverordnung sowie zur Umstellung der Versicherungsbedingungen und zur Anpassung von VVG-Regelungen des Bestands mit Abschlussdaten vor dem 1. Januar 2008 zu erledigen; das VVG sieht diese Bestandsanpassung mit Wirkung ab 1. Januar 2009 vor. Aus diesen Aktivitäten sind keine besonderen Risiken zu erwarten.

Die R+V Lebensversicherung AG hat damit die Herausforderungen der VVG-Reform bewältigt und wird die damit zusammenhängenden Chancen nutzen.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält erste Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II erfolgt mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbedarfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital der R+V Lebensversicherung AG deutlich übersteigt.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG bezüglich der aus ihrer Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven überschreitet die R+V Lebensversicherung AG deutlich die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## Prognosebericht

### Wirtschaftliches Umfeld

Für das Jahr 2008 ist mit einem moderaten Wirtschaftswachstum zu rechnen. Für die Konjunktorentwicklung in Deutschland gehen von der Weltwirtschaft erhebliche Unsicherheiten aus. Ein schwacher Dollar und der hohe Ölpreis sowie eine Ausweitung der US-Immobilienkrise auf die internationale Finanzwirtschaft können die gute Entwicklung auch in Deutschland negativ beeinflussen. Von daher rechnen Experten nur mit einem Wachstum von bis zu 2 %.

Die Versicherungswirtschaft erwartet einen leicht unter dem Wachstum der Wirtschaft liegenden Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,5 %.

In Anbetracht des gestiegenen Vorsorgebedarfs in der Bevölkerung ist auch für die Lebensversicherung mit positiven Impulsen zu rechnen. Aufgrund der weiterhin anhaltenden Zurückhaltung in der Bevölkerung bezüglich längerfristig bindender Verträge ist in der Lebensversicherung aber nur von einem Beitragswachstum von rund 2 % auszugehen.

### Situation an den Kapitalmärkten

Insgesamt richtet R+V ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung ist im Jahr 2008 keine wesentliche Änderung der Reserven in den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG zu erwarten. Durch steigende Zinsen ergeben sich für die Gesellschaft jedoch verbesserte Neuanlagekonditionen. Darüber hinaus werden durch den Einsatz geeigneter Sicherungsmaßnahmen im Rahmen des

Risikomanagements die außerordentlichen Aufwendungen begrenzt.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen stellt die R+V Lebensversicherung AG durch einen hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sicher.

### R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch in 2008 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der ab diesem Zeitpunkt gültigen Abgeltungssteuer. Aufgrund einer steuerbegünstigten Übergangsregelung für Fonds und Aktiendirektanlagen ist zu erwarten, dass insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 Sparvermögen verstärkt in diese Anlageformen investiert werden. Auch im Bankenvertrieb werden die Akzente stärker auf den Verkauf von Investmentprodukten zu Lasten von Lebensversicherungsprodukten gesetzt werden.

Eine weitere Optimierung des Produktangebotes und eine verstärkte Unterstützung des Vertriebsweges Banken sollen dennoch zusätzliches Wachstumspotenzial erschließen. In der privaten Altersvorsorge zeigen die R+V-GarantieRente-Pflege-

Plus und die VR-RürupRente die Innovationskraft der R+V. Auch zukünftig will R+V mit neuen Produkten den sich ändernden Bedürfnisse der Kunden nachkommen und so Marktpotentiale heben. Mit dem R+V-VorsorgeKonzept-Plus bringt die R+V Lebensversicherung AG beispielsweise eine fondsgebundene Rentenversicherung mit mehr als 80 Fonds der Union Investment als Anlagealternativen auf den Markt.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung rechnet R+V ebenfalls mit einem weiteren Anstieg des Geschäfts. Chancen bieten sich durch die R+V-ErfolgsRente, durch das R+V-Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen und durch die ausgebaute Pensionsfonds-Produktpalette.

### Neues VVG

Die explizite Beteiligung an den Bewertungsreserven und die gestärkten Verbraucherrechte erhöhen die Attraktivität von Lebensversicherungsprodukten nachhaltig. Auf der anderen Seite ist aufgrund des aufwendigeren Antragsprozesses eine Beeinträchtigung der Akquise gerade im Jahr 2008 nicht ausgeschlossen. Eine weitere Herausforderung wird darin bestehen, den Verzerrungen in der Darstellung der Lebensversicherung im Vergleich zu Finanzprodukten, die sich aus der Informationspflichtenverordnung ergeben, korrigierend entgegen zu wirken.

### Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

## Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2007 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 3. März 2008

**Der Vorstand**

---

Prognosebericht

---



## Anlage 1 zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2007

### A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>4.193.095</b>	<b>2.717.746</b>	<b>–</b>	<b>89.443.169</b>	<b>1.255.985</b>	<b>1.176.898</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	346.703	244.466	622.968	7.911.329	13.328	6.137
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	56.366	27.111	764.982	–	15.961
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	255.848	–	–
3. Übriger Zugang	1.317	18	3.702	26.904	1.792	1.436
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>348.020</b>	<b>300.850</b>	<b>653.781</b>	<b>8.959.063</b>	<b>15.120</b>	<b>23.534</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	10.751	5.541	–	201.946	3.038	2.459
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	304.517	197.783	–	4.975.156	44.234	58.437
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	117.698	81.210	–	2.323.460	38.887	36.951
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	19.620	24.079	–	882.908	2.640	6.309
5. Übriger Abgang	19.906	24.576	–	329.013	652	1.083
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>472.492</b>	<b>333.189</b>	<b>–</b>	<b>8.712.483</b>	<b>89.451</b>	<b>105.239</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4.068.623</b>	<b>2.685.407</b>	<b>–</b>	<b>89.689.749</b>	<b>1.181.654</b>	<b>1.095.193</b>

Anlage 1 zum Lagebericht

## Einzelversicherungen

## Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
<b>326.933</b>	<b>118.559</b>	<b>1.027.800</b>	<b>1.023.985</b>	<b>17.561</b>	<b>41.599</b>	<b>835.581</b>	<b>45.079</b>	<b>729.235</b>	<b>311.626</b>
77.730	29.651	140.219	106.804	3.864	13.191	82.481	6.575	29.081	82.108
-	130	-	32.135	-	-	-	1.860	-	6.280
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
641	138	43	96	-3	-266	-	-	-1.156	-1.386
<b>78.371</b>	<b>29.919</b>	<b>140.262</b>	<b>139.035</b>	<b>3.861</b>	<b>12.925</b>	<b>82.481</b>	<b>8.435</b>	<b>27.925</b>	<b>87.002</b>
524	271	2.841	1.928	24	59	1.881	140	2.443	684
14.681	4.008	5.994	81.167	9	5.985	176.423	9.646	63.176	38.540
2.112	777	36.597	37.147	651	1.466	-	-	39.451	4.869
10.352	5.153	4.675	9.903	-	-	1.237	160	716	2.554
150	312	281	20.883	-	-	-	42	18.823	2.256
<b>27.819</b>	<b>10.521</b>	<b>50.388</b>	<b>151.028</b>	<b>684</b>	<b>7.510</b>	<b>179.541</b>	<b>9.988</b>	<b>124.609</b>	<b>48.903</b>
<b>377.485</b>	<b>137.957</b>	<b>1.117.674</b>	<b>1.011.992</b>	<b>20.738</b>	<b>47.014</b>	<b>738.521</b>	<b>43.526</b>	<b>632.551</b>	<b>349.725</b>

\*) davon

## Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	348.074	5.206
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>242.278</b>	<b>4.560</b>

## B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.193.095	89.443.169	1.255.985	36.273.225
Davon beitragsfrei	(663.809)	(10.595.485)	(145.207)	(2.538.416)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4.068.623</b>	<b>89.689.749</b>	<b>1.181.654</b>	<b>34.295.238</b>
Davon beitragsfrei	(607.793)	(10.067.715)	(141.797)	(2.458.279)

## C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.116.805	47.380.106
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.030.618</b>	<b>46.593.380</b>

Anlage 1 zum Lagebericht

## Einzelversicherungen

## Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
326.933	15.196.706	1.027.800	20.477.470	17.561	623.010	835.581	5.990.784	729.235	10.881.974
(24.427)	(290.837)	(174.732)	(4.433.534)	(2.217)	(58.684)	(–)	(–)	(317.226)	(3.274.014)
<b>377.485</b>	<b>17.265.937</b>	<b>1.117.674</b>	<b>21.427.563</b>	<b>20.738</b>	<b>822.308</b>	<b>738.521</b>	<b>5.701.085</b>	<b>632.551</b>	<b>10.177.618</b>
(25.868)	(323.395)	(206.518)	(4.899.709)	(3.606)	(94.709)	(–)	(–)	(230.004)	(2.291.623)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
425.134	7.612.206	435.767	32.604.302	66.928	1.194.105	188.976	5.969.493
<b>390.772</b>	<b>7.124.164</b>	<b>444.495</b>	<b>34.242.390</b>	<b>62.335</b>	<b>1.056.457</b>	<b>133.016</b>	<b>4.170.369</b>

## Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

### A. Einzelversicherung

#### 1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

#### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

#### 3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

#### 4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

#### 5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes

### B. Kollektivversicherung

#### 1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

#### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

#### 3 Bauspar-Risikoversicherung

#### 4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

#### 5 Restkreditversicherung

- 5.1 Restkreditversicherung
- 5.2 Kreditrahmenversicherung

#### 6 Sonstige Lebensversicherung

- 6.1 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 6.2 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen

### C. Zusatzversicherungen

#### 1 Unfall-Zusatzversicherung

#### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 4 Risiko-Zusatzversicherung

#### 5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

#### 6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

# Jahresabschluss 2007

# Bilanz

zum 31. Dezember 2007\*

AKTIVA			2007	2006
in Euro				
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>			<b>101.400.000,—</b>	<b>44.850.000,—</b>
Davon eingefordert:	– €	(– €)		
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		—,—		—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		321.687,—		348.495,—
			<b>321.687,—</b>	<b>348.495,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		310.767.088,47		335.145.882,61
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		197.406.807,02		344.520.775,26
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.857.152.691,43		1.760.648.502,96
3. Beteiligungen		166.799.900,37		177.295.485,93
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		14.379.569,43	2.235.738.968,25	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8.270.505.082,67		8.037.920.529,22
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.293.798.698,89		3.108.038.940,05
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.500.170.132,30		3.471.232.431,10
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	7.017.407.471,37			6.633.486.728,95
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.846.655.311,99			6.316.034.159,66
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	114.489.459,21			119.422.689,13
d) Übrige Ausleihungen	87.857.818,92	14.066.410.061,49		99.477.026,69
5. Einlagen bei Kreditinstituten		25.000.000,—		182.500.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		201.624.092,29	29.357.508.067,64	175.658.600,61
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—		—,—
			<b>31.904.014.124,36</b>	<b>30.761.381.752,17</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>			<b>307.107.988,54</b>	<b>250.625.779,41</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Bilanz

in Euro				2007	2006
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	19.013.520,95			17.969.860,25	
b) Noch nicht fällige Ansprüche	77.267.978,—	96.281.498,95		84.014.198,—	
2. Versicherungsvermittler					
		74.309.274,34		64.184.317,17	
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		—,—	170.590.773,29	—,—	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			—,—	—,—	
III. Sonstige Forderungen					
			452.083.541,27	298.388.447,22	
Davon an:					
verbundene Unternehmen	2.079.665 €	(6.669.132 €)			
				<b>622.674.314,56</b>	<b>464.556.822,64</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			325.656,90	218.731,89	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			21.732.745,86	11.047.404,75	
III. Eigene Anteile					
			—,—	—,—	
IV. Andere Vermögensgegenstände					
			119.502.252,65	104.205.166,41	
				<b>141.560.655,41</b>	<b>115.471.303,05</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>					
				—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			484.212.238,50	465.535.743,63	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			141.724.053,01	149.567.249,61	
				<b>625.936.291,51</b>	<b>615.102.993,24</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>					
				—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>				<b>33.703.015.061,38</b>	<b>32.252.337.145,51</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21. Januar 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 30. Januar 2008

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 29. Februar 2008

Schottler  
Treuhänder



## PASSIVA

in Euro				2007	2006
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital				200.200.000,—	124.800.000,—
II. Kapitalrücklage				132.500.000,—	132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)			
<b>III. Gewinnrücklagen</b>					
1. Gesetzliche Rücklage			—,—		—,—
2. Rücklage für eigene Anteile			—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen			—,—		—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG			—,—		—,—
5. Andere Gewinnrücklagen		18.850.835,71	18.850.835,71		18.850.835,71
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust				—,—	—,—
				<b>351.550.835,71</b>	<b>276.150.835,71</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>					
				—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
				<b>53.000.000,—</b>	<b>53.000.000,—</b>
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
				<b>12.103.335,02</b>	<b>12.103.335,02</b>
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
<b>I. Beitragsüberträge</b>					
1. Bruttobetrag		484.611.716,—			521.025.395,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.861.893,23	482.749.822,77		1.998.859,63
<b>II. Deckungsrückstellung</b>					
1. Bruttobetrag		27.165.779.009,69			25.840.451.495,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		56.997.428,08	27.108.781.581,61		58.527.232,09
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>					
1. Bruttobetrag		80.636.292,08			92.752.977,27
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2.500.785,24	78.135.506,84		3.727.151,—
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>					
1. Bruttobetrag		3.694.783.209,40			3.392.468.209,19
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	3.694.783.209,40		—,—
<b>V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>					
				—,—	—,—
<b>VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
1. Bruttobetrag		—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—		—,—
				<b>31.364.450.120,62</b>	<b>29.782.444.833,74</b>

Bilanz

in Euro

2007

2006

**F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	307.107.988,54			250.625.779,41
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	307.107.988,54		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>307.107.988,54</b>	<b>250.625.779,41</b>

**G. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.394.596,—		8.421.387,—
II. Steuerrückstellungen		13.585.571,—		28.300.982,52
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		15.140.477,—		19.419.705,—
IV. Sonstige Rückstellungen		61.135.054,—		54.983.453,—
			<b>99.255.698,—</b>	<b>111.125.527,52</b>

**H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

			<b>58.898.088,31</b>	<b>61.023.821,72</b>
--	--	--	----------------------	----------------------

**I. Andere Verbindlichkeiten**

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.331.884.043,25			1.620.282.807,91
2. Versicherungsvermittlern	49.260.362,21			27.276.590,33
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.381.144.405,46		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		7.566.938,87		2.461.217,08
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	7.566.939 €	(2.461.217 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			56.627.177,95	45.963.991,05
Davon:				
aus Steuern	2.975.109 €	(3.224.286 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	191 €	(— €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	15.071.124 €	(8.272.921 €)		
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		
			<b>1.445.338.522,28</b>	<b>1.695.984.606,37</b>

**K. Rechnungsabgrenzungsposten**

			<b>11.310.472,90</b>	<b>9.878.406,02</b>
--	--	--	----------------------	---------------------

**Summe Passiva**

			<b>33.703.015.061,38</b>	<b>32.252.337.145,51</b>
--	--	--	--------------------------	--------------------------

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2007	2006
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.343.022.466,34		3.328.947.613,05
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	15.975.153,43	3.327.047.312,91	-694.492.505,26
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	36.413.679,—		46.986.013,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	136.966,40	36.276.712,60	13.596.899,62
		<b>3.363.324.025,51</b>	<b>4.056.829.231,69</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		<b>215.454.027,—</b>	<b>206.087.887,—</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		16.278.081,58	27.253.543,98
Davon: aus verbundenen Unternehmen	7.012.725 € (18.063.093 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	96.753.846 € (110.750.788 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	38.194.012,44		39.754.063,46
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.634.697.318,96	1.672.891.331,40	1.438.013.203,20
c) Erträge aus Zuschreibungen		23.514.756,42	62.903.592,26
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		86.662.138,40	135.878.050,76
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		<b>1.799.346.307,80</b>	<b>1.703.802.453,66</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		<b>13.769.242,95</b>	<b>20.984.184,11</b>
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		<b>970.314,23</b>	<b>1.149.197,96</b>
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.463.616.551,28		2.423.371.299,13
bb) Anteil der Rückversicherer	7.389.065,65	2.456.227.485,63	38.142.867,43
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-12.116.685,19		-5.438.732,04
bb) Anteil der Rückversicherer	1.226.365,76	-10.890.319,43	2.088.934,—
		<b>2.445.337.166,20</b>	<b>2.381.878.633,66</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2007	2006
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.381.809.723,82			-1.386.279.211,80
bb) Anteil der Rückversicherer	1.529.804,—	-1.383.339.527,82		718.793.021,45
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			<b>-1.383.339.527,82</b>	<b>-2.105.072.233,25</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen für eigene Rechnung			<b>809.316.691,02</b>	<b>844.240.680,41</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	255.186.443,52			242.214.979,32
b) Verwaltungsaufwendungen	71.507.787,90	326.694.231,42		71.803.529,48
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.468.011,18		13.930.631,48
			<b>321.226.220,24</b>	<b>300.087.877,32</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		37.044.771,03		34.111.145,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		244.730.799,43		79.555.154,49
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.143.426,44		12.995.651,10
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		12.103.335,02
			<b>292.918.996,90</b>	<b>138.765.286,24</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>64.574,43</b>	<b>662.194,09</b>
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>56.549.931,23</b>	<b>105.941.496,74</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>84.110.809,65</b>	<b>112.204.552,71</b>

in Euro			2007	2006
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge			121.427.993,95	107.397.342,18
2. Sonstige Aufwendungen			132.358.430,34	132.313.994,64
<b>3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>-10.930.436,39</b>	<b>-24.916.652,46</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>73.180.373,26</b>	<b>87.287.900,25</b>
5. Außerordentliche Erträge			—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			1.300.317,—	3.250.965,95
<b>7. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-1.300.317,—</b>	<b>-3.250.965,95</b>
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.155.105,61	23.308.593,53
Davon Organschaftumlage:	- €	(- €)		
9. Sonstige Steuern			1.724.950,65	1.728.340,77
Davon Organschaftumlage:	325.652 €	(260.987 €)		
			<b>10.880.056,26</b>	<b>25.036.934,30</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			61.000.000,—	59.000.000,—
			<b>61.000.000,—</b>	<b>59.000.000,—</b>
<b>12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>			—,—	—,—
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			—,—	—,—

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Ein Grundstück wurde degressiv abgeschrieben.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Ausleihungen bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2007 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die in den Vorjahren in Namensschuldverschreibungen umgebuchten festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Buchwerten fortgeführt. Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen und Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

**Agio- und Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen Strukturiereten Produkte.

**Finanzderivate** und **Strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes, Hull – White und Brace – Gatarek – Musiela bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert.

Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan- teilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperi- oden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei werden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnter- mine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde

beachtet. Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialfüh- rern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden, pauschalen Anteil für Beteili- gungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den Bei- tragsüberträgen wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichti- gung der Beginntermine ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der zur Absiche- rung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rück- stellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

#### VERSICHERUNGSBESTAND

##### Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungs- zins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamt- deckungs- rückstellung <sup>1)2)</sup>
3,0 %	ADSt 1924/26	< 1 %
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	27 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	15 %
2,5 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	14 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

<sup>1)</sup> Passiva E. II. 1.

<sup>2)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrickstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

<sup>3)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 3/20

#### VERSICHERUNGSBESTAND

##### Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rech- nungs- zins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamt- deckungsrick- stellung <sup>1)2)</sup>
2,75 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	4 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	< 1 %
3,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	11 %
4,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	16 %
2,0 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	4 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	2 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand <sup>1)</sup> berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zu Grunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zu Grunde.

<sup>1)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20  
Interpolationsschritt 3/20



In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zu Grunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % wurde dabei zusätzlich ein pauschaler Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

**Latente Steuern** wurden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffektes wurden die künftigen Steuersätze verwendet. Es wurden nur voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2007 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	Bilanzwerte Vorjahr vor Verschmelzung Euro	Centrum Projekt- entwicklungs GmbH am 1. Januar 2007 Euro	Bilanzwerte Vorjahr nach Verschmelzung Euro	%
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—	—,—	—,—	
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—,—	—,—	
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	348.495,—	—,—	348.495,—	
<b>Summe B.</b>	<b>348.495,—</b>	<b>—,—</b>	<b>348.495,—</b>	
<b>C. Kapitalanlagen</b>				
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	335.145.882,61	—,—	335.145.882,61	1,1
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	344.520.775,26	58.755,27	344.579.530,53	1,1
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.760.648.502,96	—,—	1.760.648.502,96	5,7
3. Beteiligungen	177.295.485,93	—,—	177.295.485,93	0,6
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—,—	—,—	—
5. Summe C. II.	2.282.464.764,15	58.755,27	2.282.523.519,42	7,4
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.037.920.529,22	—,—	8.037.920.529,22	26,1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.108.038.940,05	—,—	3.108.038.940,05	10,1
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	3.471.232.431,10	—,—	3.471.232.431,10	11,3
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namenschuldverschreibungen	6.633.486.728,95	—,—	6.633.486.728,95	21,6
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.316.034.159,66	—,—	6.316.034.159,66	20,5
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	119.422.689,13	—,—	119.422.689,13	0,4
d) Übrige Ausleihungen	99.477.026,69	—,—	99.477.026,69	0,3
5. Einlagen bei Kreditinstituten	182.500.000,—	—,—	182.500.000,—	0,6
6. Andere Kapitalanlagen	175.658.600,61	—,—	175.658.600,61	0,6
7. Summe C. III.	28.143.771.105,41	—,—	28.143.771.105,41	91,5
<b>Summe C.</b>	<b>30.761.381.752,17</b>	<b>58.755,27</b>	<b>30.761.440.507,44</b>	<b>100,0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>30.761.730.247,17</b>	<b>58.755,27</b>	<b>30.761.789.002,44</b>	

Anhang

Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	26.808,—	321.687,—	
<b>—,—</b>	<b>—,—</b>	<b>—,—</b>	<b>—,—</b>	<b>26.808,—</b>	<b>321.687,—</b>	
579.209,90	—,—	15.106.781,14	—,—	9.851.222,90	310.767.088,47	1,0
4.503.108,40	- 52.280.476,—	99.224.355,91	—,—	171.000,—	197.406.807,02	0,6
393.623.603,10	—,—	297.078.200,66	—,—	41.213,97	1.857.152.691,43	5,9
15.546.035,33	53.616.811,84	82.109.896,86	2.451.464,16	0,03	166.799.900,37	0,5
4.506.588,65	9.872.980,78	—,—	—,—	—,—	14.379.569,43	—
418.179.335,48	11.209.316,62	478.412.453,43	2.451.464,16	212.214,—	2.235.738.968,25	7,0
740.426.241,88	- 1.336.335,84	429.563.918,83	20.821.404,34	97.762.838,10	8.270.505.082,67	25,9
1.642.733.382,75	—,—	1.322.111.739,12	241.887,92	135.103.772,71	3.293.798.698,89	10,3
324.541.211,04	—,—	293.809.830,03	—,—	1.793.679,81	3.500.170.132,30	11,0
1.035.979.061,20	—,—	652.058.318,78	—,—	—,—	7.017.407.471,37	22,0
856.100.576,24	- 1.366.691,82	324.112.732,09	—,—	—,—	6.846.655.311,99	21,5
30.952.637,25	—,—	35.885.867,17	—,—	—,—	114.489.459,21	0,3
2.000.000,—	- 8.506.288,96	5.112.918,81	—,—	—,—	87.857.818,92	0,3
—,—	—,—	157.500.000,—	—,—	—,—	25.000.000,—	0,1
97.255.153,81	—,—	71.282.590,22	—,—	7.071,91	201.624.092,29	0,6
4.729.988.264,17	- 11.209.316,62	3.291.437.915,05	21.063.292,26	234.667.362,53	29.357.508.067,64	92,0
<b>5.148.746.809,55</b>	<b>—,—</b>	<b>3.784.957.149,62</b>	<b>23.514.756,42</b>	<b>244.730.799,43</b>	<b>31.904.014.124,36</b>	<b>100,0</b>
<b>5.148.746.809,55</b>	<b>—,—</b>	<b>3.784.957.149,62</b>	<b>23.514.756,42</b>	<b>244.757.607,43</b>	<b>31.904.335.811,36</b>	

C. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2007		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	310.767	552.072	241.305
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	197.407	215.441	18.034
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.856.680	1.863.816	7.136
3. Beteiligungen	166.800	208.302	41.502
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.380	14.428	48
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.270.505	9.635.205	1.364.700
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.293.799	3.378.123	84.324
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.496.889	3.503.538	6.649
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.052.779	6.977.792	– 74.987
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.944.658	6.757.443	– 187.215
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	114.489	114.489	–
d) übrige Ausleihungen	88.095	88.832	737
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.000	25.000	–
6. Andere Kapitalanlagen	201.624	222.784	21.160
	<b>32.033.872</b>	<b>33.557.265</b>	<b>1.523.393</b>

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 129.858 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2007 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt in den Jahren 2005 und 2006.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 8.022,3 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2007 eine positive Bewertungsreserve von 1.237,5 Mio. Euro. In der Bilanzposition andere Kapitalanlagen ist ein Vermögensgegenstand (Buchwert 5.503 Tsd. Euro, Zeitwert 5.241 Tsd. Euro) enthalten, der aufgrund einer als vorübergehend angesehenen Währungsschwankung nicht abgeschrieben wurde.

Anhang

**IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN****in Tsd. Euro**

Zu Anschaffungskosten	32.033.872
Zu beizulegenden Zeitwerten	33.557.265
<b>Saldo</b>	<b>1.523.393</b>

**C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN****in Euro****2007**

	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	38	296.980.796,48 <sup>1)</sup>
Mit Wohnbauten	-	—,—
Ohne Bauten	3	13.786.291,99
Mit unfertigen Bauten	-	—,—
	<b>41</b>	<b>310.767.088,47</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke	6	71.430.129,03

<sup>1)</sup> Ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung belastet.

**C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN****in Euro**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3 %	2006	73.027.718	5.419.241
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Aachen	94,0 %	2006	43.716.791	1.275.756
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0 %	2007	101.602.424	1.995.424
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	99,0 %	2006	22.445.365	—
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0 %	2006	2.799.023	- 429.625

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

### C. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Aareal Property Services Germany B.V., Amsterdam	30,0 %	2006	636.447	1.080.674
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6 %	2006	40.450.855	5.087.555
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2006	12.630.277	671.222
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2 %	2006	103.488.779	3.198.930
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt/M.	49,3 %	2006	127.604.066	2.284.291
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0 %	2006	336.762	278.036
PWR Holding GmbH, München	33,3 %	2006	28.226.220	3.524.192
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung, Braunschweig	50,0 %	2006	10.628.640	1.118.275
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1 %	2006	134.451.615	13.144.376
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0 %	2006	37.436.528	- 917.053
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0 %	2006	56.936.180	25.237
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0 %	2006	2.248.306	-

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 17.934.438 Euro.

### C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

in Euro

Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Zinsbezogen	63.911.485	239.597.133	575.128.929	878.637.547
Währungsbezogen	169.203.141	50.000.000	130.960.999	350.164.140
Aktien-, indexbezogen	-	-	-	-
	<b>233.114.626</b>	<b>289.597.133</b>	<b>706.089.928</b>	<b>1.228.801.687</b>

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind.

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Anhang

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN**

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps <sup>1)</sup>	1.067.171.648	–	47.727.996
Optionen <sup>2)</sup>	535.000.000	15.234.653	2.656.208
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>3)</sup>	109.455.607	109.455.607	97.573.407 <sup>4)</sup>
Devisenterminverkauf	151.630.039	–	2.005.988

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Black-Scholes. Der Ausweis der Optionen erfolgte bei den Passiva unter Posten I.V.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Brace-Gatarek-Musiela. Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgte bei den Aktiva unter Posten C.II.2. und C.III.4.a).

<sup>4)</sup> Keine dauerhafte Wertminderung, da durch Marktpreisänderung bedingt.

Zum Bilanzstichtag befindet sich ein Terminverkauf auf ein  
Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. Euro im Bestand.

**D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

in Euro

2007

	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	14.136.473	164.402.944,31
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	9.109.122	127.099.583,83
Metallrente Fonds Portfolio	6.225	411.996,97
DIT-Allianz Geldmarktfonds	115	5.903,26
Union Strategie Konservativ	44.922	2.229.946,32
Union Strategie Offensiv	389	11.895,95
Union Strategie Ausgewogen	60.052	2.331.833,40
Union Rak	95.477	7.973.300,30
Union Value Fonds Global A	22.005	1.511.315,77
Union Garant Top Europa	1.168	128.488,12
Union Garant Top Europa II	33	3.482,77
Union Garant Top Europa III	1.322	138.183,77
Union Garant Top Europa IV	4.713	487.230,60
Union Garant Top Europa V	3.784	371.883,17
		<b>307.107.988,54</b>



#### F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2007
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	119.234.063,28
Übrige Vermögensgegenstände	268.189,37
	<b>119.502.252,65</b>

#### H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2007
Agio aus Kapitalanlagen	139.518.888,94
Abgegrenzte Optionsprämien aus Multitranchen	2.160.793,20
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	44.370,87
	<b>141.724.053,01</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro		2007
	nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien)	
Vortrag zum 1. Januar	4.800.000	124.800.000,—
Kapitalerhöhung am 28. August	2.900.000	75.400.000,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>7.700.000</b>	<b>200.200.000,—</b>

Die jungen Aktien wurden zu 25 % eingezahlt und sind ab 1. Januar 2008 gewinnberechtigt.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der

R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist. Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

### A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro		2007
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>132.500.000,—</b>

### C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro		2007
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>53.000.000,—</b>

Die Restlaufzeit beträgt mehr als fünf Jahre.

**D. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL**

in Euro	2007
Rücklage nach § 6b EStG	12.103.335,02
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>12.103.335,02</b>

**E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

in Euro	2007
Vortrag zum 1. Januar	3.392.468.209,19
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	295.563.535,18
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	211.438.155,63
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	4.015.871,37
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	809.316.691,02
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	4.015.871,37
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>3.694.783.209,40</b>
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	427.992.720,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlusszahlungen	235.498.095,—
den Fonds für Schlusszahlungen	1.087.945.929,—

In den festgelegten, aber noch nicht zugeteilten Schlusszahlungen sind erstmalig für das Jahr 2008 Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven berücksichtigt. Dabei wurde von der erwarteten Inanspruchnahme ausgegangen.

Der Fonds für Schlusszahlungen wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an

den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2008 zuletzt deklarierten Sätze berechnet. Im Fonds für Schlusszahlungen ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 5,25 % und 5,50 %.

### G. III. VORAUSSICHTLICHE STEUERBELASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 274 ABS. 1 HGB

Aus einer im Jahr 2003 vorgenommenen Einbringung von Grundbesitz in eine Personengesellschaft, die steuerlich zwingend zu Buchwerten erfolgte, resultierte ein höherer Gewinn in der Handelsbilanz, der sich durch zukünftig

höhere handelsrechtliche Abschreibungen grundsätzlich wieder umkehrt. Die ausgewiesene Rückstellung, die im Jahr 2007 vermindert wurde, ist mit einem Steuersatz von 31,2% errechnet.

### G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2007
Provisionen und ähnliche Bezüge	39.133.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.500.000,—
Altersteilzeit	7.926.512,—
Kapitalanlagenbereich	2.869.522,—
Jahresabschluss	1.266.020,—
Berufsgenossenschaft	310.000,—
Personalkosten	1.705.000,—
Jubiläen	3.983.158,—
Übrige Rückstellungen	2.441.842,—
	<b>61.135.054,—</b>

### I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2007
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.642.356,12
	<b>1.642.356,12</b>
<b>Durch Pfandrechte gesichert</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.503.118,—
	<b>1.503.118,—</b>

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

### I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2007
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.109.703.935,19
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	222.180.108,06
	<b>1.331.884.043,25</b>

### K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2007
Disagio aus Kapitalanlagen	9.662.937,47
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.647.535,43
	<b>11.310.472,90</b>

## Erläuterungen zur Gewinn-und Verlustrechnung

<b>I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Beiträge nach Versicherungsarten</b>		
Einzelversicherungen	2.674.320.143,43	2.704.415.510,37
Kollektivversicherungen	668.702.322,91	624.532.102,68
	<b>3.343.022.466,34</b>	<b>3.328.947.613,05</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	2.689.241.005,55	2.703.027.753,66
Einmalbeiträge	653.781.460,79	625.919.859,39
	<b>3.343.022.466,34</b>	<b>3.328.947.613,05</b>
<b>Beiträge nach Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	3.207.433.226,53	3.217.325.730,68
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	84.358.924,77	68.202.697,84
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	51.230.315,04	43.419.184,53
	<b>3.343.022.466,34</b>	<b>3.328.947.613,05</b>

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

<b>I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Abläufe	1.638.247.543,93	1.575.819.221,79
Vorzeitige Versicherungsfälle	150.069.446,80	155.358.308,41
Renten	245.081.398,17	223.536.690,69
Rückkäufe	418.101.477,19	463.218.346,20
Brutto-Aufwendungen	2.451.499.866,09	2.417.932.567,09
Anteil der Rückversicherer	6.162.699,89	36.053.933,43
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>2.445.337.166,20</b>	<b>2.381.878.633,66</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2007	2006
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	9.851.222,90	10.307.439,74
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	140.064.950,07	51.728.799,72
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	94.814.626,46	17.518.915,03
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	<b>244.730.799,43</b>	<b>79.555.154,49</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2007	2006
Verdiente Beiträge	16.112.119,83	-680.895.605,64
Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.162.699,89	36.053.933,43
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5.468.011,18	13.930.631,48
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 1.529.804,—	- 718.793.021,45
<b>Saldo zu Gunsten (+) / Lasten (-) des Rückversicherers</b>	<b>6.011.212,76</b>	<b>-12.087.149,10</b>

Infolge der erfolgsneutralen Auflösung von drei Rückversicherungsverträgen war im Vorjahr der Anteil des Rückversicherers an den Beiträgen als Ertrag, an der Deckungsrückstellung als Aufwand auszuweisen.

Unter Einbeziehung der sonstigen Aufwendungen aus der abgegebenen Rückversicherung (in GVR Pos. I. 12. enthalten) ergab sich ein Saldo zu Gunsten des Rückversicherers.

**II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE**

in Euro	2007	2006
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	117.658.180,53	100.162.142,71
Zinserträge	1.047.249,78	1.709.381,29
Auflösung von anderen Rückstellungen	116.348,31	2.855.737,83
Übrige Erträge	2.606.215,33	2.670.080,35
	<b>121.427.993,95</b>	<b>107.397.342,18</b>

**II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

in Euro	2007	2006
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	109.244.112,69	83.589.539,04
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	3.431.520,39	4.163.302,73
Zinsaufwendungen	16.418.402,04	29.050.939,62
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	45.768,49	11.676.561,03
Übrige Aufwendungen	3.218.626,73	3.833.652,22
	<b>132.358.430,34</b>	<b>132.313.994,64</b>

**II. 6. AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN**

in Euro	2007	2006
Aufstockungsbetrag der Rückstellung für Altersteilzeit	1.300.317,—	3.223.854,—
Aufwendungen aus Verschmelzung	—,—	27.111,95
	<b>1.300.317,—</b>	<b>3.250.965,95</b>



## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung bzw. bei Rentenübergang werden nach dem neuen Versicherungsvertragsgesetz insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

#### III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht bzw. in der Anlage zum Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maß an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Auf Grund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

#### IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2008

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2008 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration aufgeführt. Eine

vollständige Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzern-Kommunikation per E-Mail oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG  
Konzern-Kommunikation  
Stichwort „Deklaration“  
G\_Kommunikation@ruv.de  
Tanusstr. 1  
65193 Wiesbaden

### A. Kapitalbildende Versicherungen

#### 1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG FÜR STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup> in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup> in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00	2,25 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die im Geschäftsjahr 2008 oder im Geschäftsjahr 2009 vor dem Versicherungsjahrestag 2009 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitrags-

freie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

### 2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>	2007 - 2008
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL 07XGT, 07XGTE, 07XGTL		3,00

<sup>1)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

## 3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen, die im Geschäftsjahr 2008 oder im Geschäftsjahr 2009 vor dem Versicherungsjahrestag 2009 ablaufen, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitrags-

pflchtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugewiesene Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

### 3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>1)</sup> für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>2)</sup> Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.	2007 - 2008
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL 07XGT, 07XGTE, 07XGTL		3,30

<sup>1)</sup> Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme bzw. bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen.

<sup>2)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Sonstige Angaben

## B. Risikolebensversicherungen

### 1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
06RA	Männer		1,00	
	Frauen		1,00	
07R, 07SR, 07FR	Männer	100,00	40,00	2,05
	Frauen	65,00	30,00	2,05
07PFRGE <sup>2)</sup>	Männer	100,00	40,00	2,05
	Frauen	65,00	30,00	2,05
08RA	Männer		40,00	
	Frauen		30,00	
08RB	Männer		30,00	
	Frauen		20,00	

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

<sup>2)</sup> Die Überschussanteilsätze gelten auch für Versicherungsbeginne in 2007, die ihren Jahrestag im Dezember haben.

### 2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des des überschussberechtigten Deckungskapitals
07 R, 07 SR	Männer <sup>2)</sup>	100,00	40,00	2,05
	Frauen <sup>3)</sup>	80,00	35,00	2,05

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

<sup>2)</sup> Ausschließlich männliche Versicherte.

<sup>3)</sup> Mindestens eine weibliche Versicherte.

## C. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der im vergangenen VJ <sup>1)</sup> in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
07LZU, 07FLZU, 07XLZU	2,25 <sup>2)</sup>		2,70 <sup>5)</sup>
07VLZU	2,25 <sup>2)</sup>		2,70 <sup>5)</sup>
07LZ	2,25 <sup>2)</sup>		2,65 <sup>6)</sup>
07FLZ	2,25 <sup>2)</sup>		2,65 <sup>6)</sup>
07PL	1,40 <sup>4)</sup>	5,00	2,65 <sup>6)</sup>
07PFL	1,40 <sup>4)</sup>	3,00	2,65 <sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> VJ = Versicherungsjahr; bei Versicherungen der Überschussverbände 01LZU, 01FLZU und 01XLZU nur der Teil des Versicherungsjahres nach Umstellung auf eine Rentenversicherung gemäß Altersvermögensgesetz.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>3)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>4)</sup> Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

<sup>5)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,70%.

<sup>6)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.

#### 1.2 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2005

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup> Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginne:										
01.08.2005 - 01.12.2005	0,25	0,30	0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,00	1,10
01.01.2006 - 01.06.2006	0,35	0,45	0,55	0,65	0,75	0,80	0,90	0,95	1,05	1,15
01.07.2006 - 01.09.2007	0,85	0,95	1,05	1,15	1,25	1,30	1,40	1,45	1,55	1,65
01.10.2007 - 01.12.2007	1,50	1,70	1,90	1,90	2,00	2,10	2,10	2,10	2,20	2,30
01.01.2008 - 01.03.2008	1,40	1,60	1,70	1,70	1,80	1,80	1,90	1,90	1,90	2,00

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Sonstige Angaben

### 1.3 RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
07L, 07SL, 07FL, 07XL	2,25 <sup>3)</sup>		2,65 <sup>4)</sup>
07LE <sup>5)</sup> , 07SLE <sup>5)</sup> , 07FLE <sup>5)</sup> , 07XLE <sup>5)</sup>			
Versicherungsbeginne:	01.01.2007 - 01.09.2007	1,35 <sup>3)</sup>	2,50 <sup>4)</sup>
	01.10.2007 - 01.12.2007	2,25 <sup>3)</sup>	2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2008 - 01.03.2008	2,00 <sup>3)</sup>	2,45 <sup>4)</sup>
07ULE <sup>5)</sup>			
Versicherungsbeginne:	01.01.2007 - 01.09.2007	1,35 <sup>3)</sup>	2,50 <sup>4)</sup>
	01.10.2007 - 01.12.2007	2,10 <sup>3)</sup>	2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2008 - 01.03.2008	1,80 <sup>3)</sup>	2,45 <sup>4)</sup>
07LSE, 07SLSE, 07FLSE			
Versicherungsbeginne:	01.01.2007 - 01.09.2007		2,50 <sup>4)</sup>
	01.10.2007 - 01.12.2007		2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2008 - 01.03.2008		2,45 <sup>4)</sup>
07LSV			
Versicherungsbeginne:	01.01.2007 - 01.12.2007		2,50 <sup>4)</sup>
	01.01.2008 - 01.09.2008		2,65 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.  
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.  
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

<sup>4)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.

<sup>5)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

#### 1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
07LH <sup>9)</sup> , 07SLH <sup>9)</sup> , 07FLH <sup>9)</sup> , 07XLH <sup>9)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LHE <sup>9)</sup> , 07SLHE <sup>9)</sup> , 07FLHE <sup>9)</sup> , 07XLHE <sup>9)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2007 - 01.09.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>7)</sup>	2,45 <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

<sup>2)</sup> Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

<sup>3)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>4)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>5)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

<sup>6)</sup> Geschlecht der versicherten Person.

<sup>7)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

<sup>8)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.

<sup>9)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

Sonstige Angaben

## 1.5 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE CAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA			30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2007 - 01.09.2007			30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007			30,00	30,00	2,10 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008			30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,45 <sup>8)</sup>
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2007 - 01.09.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	2,10 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,45 <sup>8)</sup>
07FA, 07XFA						
Versicherungsbeginne:						
01.09.2007 - 01.12.2007						2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008						2,45 <sup>8)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.



## 1.6 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		Aufschubzeit	Rentenbezug
			in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
	Männer <sup>4)</sup>	Frauen <sup>4)</sup>		
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE Versicherungsbeginne:				
01.01.2007 - 01.09.2007	30,00	30,00	1,35 <sup>5)</sup>	2,50 <sup>6)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007	30,00	30,00	2,25 <sup>5)</sup>	2,65 <sup>6)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008	30,00	30,00	2,00 <sup>5)</sup>	2,45 <sup>6)</sup>

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Geschlecht der versicherten Person.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.

## 1.7 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	Rentenbezug
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>3)6)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>7)</sup>
07LU	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	2,25 <sup>8)</sup>
07SLU	0,70	10,00	2,25 <sup>8)</sup>
07FLU, 07XLU	1,10	10,00	2,25 <sup>8)</sup>
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE Versicherungsbeginne:			
01.01.2008 - 01.03.2008		10,00	2,00 <sup>8)</sup>

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%.

Sonstige Angaben

**1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE**

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>		
07FLHK <sup>6)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,65 <sup>7)</sup>
07FLHKE <sup>8)</sup> , 07PFLHKE <sup>8)</sup> Versicherungsbeginn:						
01.01.2007 - 01.09.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>6)</sup>	2,50 <sup>7)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,65 <sup>7)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>6)</sup>	2,45 <sup>7)</sup>
07FLSKE, 07PFLSKE Versicherungsbeginn:						
01.01.2007 - 01.09.2007						2,50 <sup>7)</sup>
01.10.2007 - 01.12.2007						2,65 <sup>7)</sup>
01.01.2008 - 01.03.2008						2,45 <sup>7)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65%

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FL geführt.

9) Geschlecht der versicherten Person.

**1.9 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN**

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		Aufschubzeit	Rentenbezug
			in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
08AUE			2,25 <sup>4)</sup>	2,65
08APUE	30,00		2,10 <sup>5)</sup>	2,65
08ASUE				2,65

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

### 2.1 Rentenversicherungen

Versicherungen, deren Aufschubzeit im Geschäftsjahr 2008 oder im Geschäftsjahr 2009 vor dem Versicherungsjahrestag 2009 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versi-

cherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2.1 RENTENVERSICHERUNGEN	
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr
	2007 - 2008
07L, 07SL, 07FL, 07XL	2,75
07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH	2,75
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE Versicherungsbeginne: 01.01.2007 - 01.03.2008	2,75
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA	2,75
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	2,75
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07ULE Versicherungsbeginne: 01.01.2007 - 01.03.2008	2,75
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginne: 01.01.2007 - 01.03.2008	2,75
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU	3,00
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE Versicherungsbeginne: 01.01.2008 - 01.03.2008	3,00
07FLHK	2,75
07FLHKE, 07PFLHKE Versicherungsbeginne: 01.01.2007 - 01.03.2008	2,75
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	2,75
07LZ	2,75
07FLZ	2,75
08AUE, 08APUE	2,75
07PL	3,55
07PFL	4,05

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

### 3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

#### 3.1 Rentenversicherungen

Versicherungen, deren Aufschubzeit im Geschäftsjahr 2008 oder im Geschäftsjahr 2009 vor dem Versicherungsjahrestag 2009 endet, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach

Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

#### 3.1 RENTENVERSICHERUNGEN

##### Überschussverband

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2007 - 2008
07L, 07SL, 07FL, 07XL	3,025
07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH	3,025
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE Versicherungsbeginn: 01.01.2007 - 01.03.2008	3,025
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA	3,025
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	3,025
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07ULE Versicherungsbeginn: 01.01.2007 - 01.03.2008	3,025
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginn: 01.01.2007 - 01.03.2008	3,025
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU	3,300
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLU Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2008	3,300
07FLHK	3,025
07FLHKE, 07PFLHKE Versicherungsbeginn: 01.01.2007 - 01.03.2008	3,025
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	3,025
07LZ	3,025
07FLZ	3,025
08AUE, 08APUE	3,025
07PL	3,905
07PFL	4,455

## D. Zusatzversicherungen

### 1 UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNG

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07UZE	2,05

<sup>1)</sup> Für Einmalbeitragsversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup> in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup> in % der überschussberechtigten Risikoprämie
07BUA	21,00	2,05	21,00
07BUB, 07BUC, 07BUD	33,00	2,05	33,00
07FBUA	21,00	2,05	21,00
07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	33,00	2,05	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen.

#### 2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente und verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
07BUA, 07BUB, 07BUC, 07BUD	2,05	8,50
07FBUA, 07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	2,05	8,50

### E. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,30 % beträgt.

### F. Direktgutschrift

In den Tarifen, die für das Neugeschäft offen sind, wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2008 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2007	2006
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	157.206.202,57	154.447.923,91
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	32.203.341,00	32.211.346,21
3. Löhne und Gehälter	68.185.411,53	67.228.953,36
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	10.741.568,60	11.207.873,51
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.793.907,00	5.567.370,28
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>273.130.430,70</b>	<b>270.663.467,27</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	81.046.209,08	68.660.133,75

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 2.049.736 Euro (2006: 1.872.778 Euro). An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 636.069 Euro (2006: 629.557 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 1.247.958 Euro (2006: 1.088.262 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2007 beträgt die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 33.634 Euro (2006: 419.733 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 293.564 Euro (2006: 716.137 Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 4,6 % und 5,6 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebens-

versicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 152.573 Euro (2006: 202.461 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 301.675 Euro (2006: 219.323 Euro) aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 1.162.208 Euro (2006: 462.208 Euro). Die vereinbarte Laufzeit liegt zwischen 2 und 10 Jahren, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,4 % und 5,2 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungssummen aufgrund von Gesellschaftsanteilen bei Genossenschaften betragen 0,2 Mio. Euro.

Die R+V Lebensversicherung AG hat gegenüber Arbeitgebern die Haftungsfreistellung von Ansprüchen ausgeschiedener Arbeitnehmer erklärt, sofern bei Neuabschlüssen bzw. Neuanmeldungen im Rahmen von bestehenden Gruppenversicherungsverträgen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 2007 Tarife mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre verwendet wurden, und der Anspruch damit begründet wird, dass bei der Entgeltumwandlung kein Tarif mit Verteilung der Abschlusskosten über die gesamte Laufzeit des Vertrages zu

**DURCHSCHNITTliche ANZAHL DER ARBEITNEHMER**

	2007	2006
Außendienst	419	409
Innendienst	726	725
	<b>1.145</b>	<b>1.134</b>

Grundlage Voraussetzung der Freistellung des Arbeitgebers durch R+V ist die rechtskräftige Feststellung der Ansprüche des Arbeitnehmers durch ein gerichtliches Urteil. Auf Basis des Vertragsstandes per 31. Dezember 2007 ergibt sich eine Haftungssumme von 110 Tsd. Euro.

Die R+V Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Mittel von maximal 0,2% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die R+V Lebensversicherung AG 9,3 Mio Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 22,5 Mio Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 211,4 Mio Euro.

Nachzahlungsverpflichtungen für Beteiligungen machen 17,9 Mio. Euro und für Andere Kapitalanlagen 124,8 Mio. Euro aus.

Aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen ergeben sich Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 120,2 Mio. Euro.

Es bestehen Andienungsrechte erstrangiger Emittenten aus Multitranchen - Namensschuldverschreibungen und -Scheindarlehen zu Zinssätzen zwischen 5,75 % und 6,50 % mit Restlaufzeiten < 1 Jahr in Höhe von 175 Mio. Euro und mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von 1.200 Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Multitranchen – öffentliche Namenspfandbriefe Nullkuponanleihen mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 420 Mio. Euro. Weiterhin wurden Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 254,7 Mio. Euro eingegangen.

**Konzernabschluss**

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.



## Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Roswitha Altinger**

– Stellv. Vorsitzende –  
Direktionsbeauftragte der  
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Nürnberg

**Lothar Heise**

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Vertriebsdirektion Nord  
(bis 2. Mai 2007)

**Nicole Baer**

Vorsitzende des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm

**Hubert Frahm**

Sprecher des Vorstands der Volksbank Ostholstein Nord eG,  
Verwaltungszentrum, Neustadt in Holstein  
(bis 31. Dezember 2007)

**Heinz Gilgenbach**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen

**Paul Gosheger**

Mitglied des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Münster  
(seit 2. Mai 2007)

**Dr. Marion Harenbrock**

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

**Rolf Hildner**

Vorsitzender des Vorstands der  
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden  
(bis 11. Dezember 2007)

**Lars Hille**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.  
(seit 12. Dezember 2007)

**Detlef Knoch**

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

**Gerhard Krollmann**

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden  
(seit 1. Februar 2007)

**Renate Mallmann**

Kundenbetreuerin der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden  
(bis 31. Januar 2007)

**Albrecht Merz**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

**Manfred Nüssel**

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

**Hans-Werner Reuter**

Vorsitzender des Vorstands der  
Dithmarsche Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide  
(seit 1. Januar 2008)

**Gregor Scheller**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,  
Forchheim

**Armin Schmidt**

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

**Martina Trümmer**

Justiziarin der Bundesverwaltung der  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

**Hans Rudolf Zeisl**

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG, Waiblingen

## Vorstand

**Rainer Sauerwein**

Vorsitzender

**Frank-Henning Florian**

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

(seit 1. Oktober 2007)

**Hans-Christian Marschler**

**Rainer Neumann**

**Hans-Dieter Schnorrenberg**

(bis 30. September 2007)

**Peter Weiler**

Verantwortlicher Aktuar

**Gerd-Michael Hartmann**

Wiesbaden, 3. März 2008

**Der Vorstand**

Sauerwein

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2008

**KPMG**

**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**

**Aktiengesellschaft**

**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler

Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz

Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

### Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss.

Auf Seiten der Anteilseignervertreter legte Herr Rolf Hildner sein Mandat mit Wirkung zum 11. Dezember 2007 und Herr Hubert Frahm sein Mandat mit Wirkung zum 31. Dezember 2007 nieder. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 11. Dezember 2007 wurden Herr Lars Hille mit Wirkung zum 11. Dezember 2007 und Herr Hans-Werner Reuter mit Wirkung zum 1. Januar 2008 dem Aufsichtsrat zugewählt. In der Nachfolge von Herrn Hildner wurden mit Wirkung zum 12. Dezember 2007 Herr Hans Rudolf Zeisl zum Mitglied des Personal- und Vermittlungsausschusses und Herr Gregor Scheller zum Mitglied des Anlageausschusses gewählt. Dem Anlageausschuss wurde mit Wirkung zum 12. Dezember 2007 auch Herr Hille zugewählt, nachdem Herr Albrecht Merz sein Mandat in diesem Ausschuss mit Wirkung zum 23. November 2007 niedergelegt hat. Herr Heinz Gilgenbach wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2008 als Nachfolger für Herrn Frahm als Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter endeten die Mandate von Frau Renate Mallmann und Herrn Lothar Heise mit Wirkung zum 31. Januar bzw. 2. Mai 2007. An ihrer Stelle traten Herr Gerhard Krollmann und Herr Paul Gosheger als gewählte Ersatzmitglieder in den Aufsichtsrat ein. Im Anlageausschuss wurde Frau Mallmann durch Frau Nicole Baer ersetzt. An Stelle von Herrn Heise wurde Herr Detlef Knoch in den Prüfungsausschuss gewählt, Frau Roswitha Altinger trat in den Personal- und Vermittlungsausschuss ein. Des Weiteren wurde Frau Altinger zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2007 in drei Sitzungen, in denen der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert hat. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 28. August 2007 wurde auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung der R+V Lebensversicherung AG beschlossen.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und –perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Subprimekrise. Der Vorstand gab fortlaufend einen Überblick über den Stand und die Auswirkungen der VVG-Reform sowie die Lösungskonzepte der R+V Lebensversicherung AG und ihre technische Umsetzung. In besonderer Weise erörtert wurden die Handlungsfelder, die sich ergeben aus der Erweiterung der Informationspflichten, der Einschränkung von Rücktrittsrechten, der Neuregelung von Rückkaufswerten und der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven. Intensiv befasste sich das Gremium mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, wie z.B. mit dem Thema Abgeltungsteuer und den hieraus resultierenden Chancen und Risiken. In diesem Zusammenhang wurden die Marktposition der R+V Lebensversicherung AG und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte erläutert sowie die Produktinnovationen vorgestellt.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 17. April 2008 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Der Aufsichtsrat hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Lagebericht in seiner Sitzung am 28. April 2008 beraten. In dieser Sitzung berichteten der Abschlussprüfer sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über das Ergebnis der Prüfung. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 28. April 2008

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Glossar

### Abschlusskosten / Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

### Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### Depotforderungen / -verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

### Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

### Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

### Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

### Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK eG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

### Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

### Prämie

→ Beitrag

### Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.



**Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

**Rohüberschuss**

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

**Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

**Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

**Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)**

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

**Stornoquote**

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

**Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

**Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

**Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

**Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2007

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 <sup>1)</sup>	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 <sup>2)</sup>	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 <sup>3)</sup>	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866

<sup>1)</sup> Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

<sup>2)</sup> Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

<sup>3)</sup> Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 <sup>1)</sup>
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 <sup>2)</sup>
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 <sup>3)</sup>
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007